



Die Ministerin

Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, 40190 Düsseldorf

An den
Vorsitzenden des
Integrationsausschusses
des Landtags NRW
Herrn Arif Ünal MdL

An den
Vorsitzenden des Ausschusses für
Schule und Weiterbildung
des Landtags NRW
Herrn Wolfgang Große Brömer MdL

Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf



9. Februar 2016
Seite 1 von 1

Aktenzeichen:
321 1. 6.08.04.03 - 130996
bei Antwort bitte angeben

Sylvia Löhmann
Stellv. Ministerpräsidentin

Auskunft erteilt:
Herr Dr. Ünalan
Telefon 0211 5867-3678
Telefax 0211 5867-3668
Ahmet.Uenalan@msw.nrw.de

Erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des islamischen Religionsunterrichts

Anlage: Zwischenbericht zur wissenschaftlichen Begleitung der Einführung des islamischen Religionsunterrichts

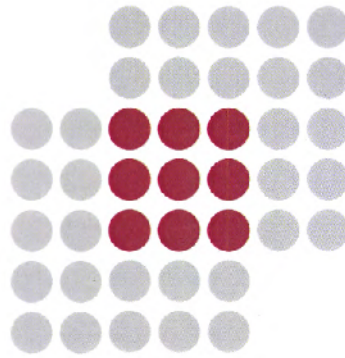
Sehr geehrte Herren Vorsitzende,

im Nachgang zum Bericht „Islamischer Religionsunterricht“ vom 7. August 2015 (Vorlage 16/3085) übersende ich als Anlage einen Zwischenbericht zur wissenschaftlichen Begleitung des islamischen Religionsunterrichts, der von Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan (Stiftung Zentrum für Türkei Studien und Integrationsforschung an der Universität Duisburg-Essen) durchgeführt wird.

Mit freundlichen Grüßen

Sylvia Löhmann

Anschrift:
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon 0211 5867-40
Telefax 0211 5867-3220
poststelle@msw.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de



Stiftung Zentrum
für Türkeistudien und
Integrationsforschung

Türkiye ve Uyum
Araştırmaları
Merkezi Vakfı

Institut an der
Universität Duisburg-Essen

**Zwischenbericht zur
wissenschaftlichen Begleitung der Einführung des islamischen
Religionsunterrichts (IRU) im Land Nordrhein-Westfalen**

Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan

Wissenschaftlicher Leiter des
Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung
Professor für Moderne Türkeistudien an der
Universität Duisburg-Essen/Fakultät für Geisteswissenschaften

Altendorfer Straße 3
45127 Essen
Tel.: 0201-3198-351
Fax: 0201-3198-331
Internet: www.zfti.de
E-Mail: uslucan@zfti.de

September 2015

Inhalt

	Seite
1. Einführung des islamischen Religionsunterrichts	3
2. Projektziele	4
3. Messinstrumente	6
4. Fragebogenkonstruktion	7
5. Kontaktaufnahme	12
6. Vorbereitung und Durchführung der Befragung	15
7. Ergebnisse	17
8. Literaturverzeichnis	65

1. Einführung des islamischen Religionsunterrichts

In Deutschland leben zwischen 3.8 und 4.3 Millionen Menschen islamischen Glaubens. Im Land Nordrhein-Westfalen allein zwischen 1.3 bis 1.5 Millionen. Der öffentliche Diskurs über die islamische Religion bzw. den in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Muslime und Muslimas ist nach wie vor fokussiert auf konfliktbeladene Dimensionen. Der Diskurs reicht von Kriminalität, fehlendem Anpassungswillen, mangelnden Sprachkenntnissen bis zur religiösen Radikalisierung und Extremismus.

Vor allem der Zusammenhang von (praktizierter) muslimischer Religiosität und Sozialintegration ist seit einigen Jahren diskursprägender Gegenstand vieler migrationswissenschaftlicher Studien geworden (siehe die umfangreichen Arbeiten von Frindte et al. 2011, Haug/Müssig/Stichs 2009, Brettfeld/Wetzels 2007).

Für die Integrationspolitik spielt die Frage, wie eine bessere gesellschaftliche Integration der Muslimas und Muslime in Deutschland institutionell wie individuell gesteuert und gestaltet werden kann, eine zentrale Rolle. Der Integrationsprozess wird sich umso leichter bewältigen lassen, je entschiedener die strukturellen Barrieren beseitigt werden, denen sich die Menschen muslimischen Glaubens gegenüber sehen. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Integrationspolitik ist die gleichberechtigte Teilhabe und Teilnahme an der Gesellschaft.

Mit der Verabschiedung des Gesetzes zur Einführung von islamischem Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach am 21. Dezember 2011 setzte das Land Nordrhein-Westfalen ein Zeichen für gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Muslimas und Muslimen. Damit ist die Einführung des bekenntnisorientierten islamischen Religionsunterrichts ein wichtiger und weiterer Schritt für mehr Integration und Abbau von struktureller Diskriminierung. Die Etablierung des islamischen Religionsunterrichts ist ein Signal für die zukünftige Anerkennung der islamischen Religionsgemeinschaften als Religionsgemeinschaft nach Art. 7 Abs. 3 GG und somit für die Gleichstellung des Islams mit anderen Religionen in Deutschland.

Das Signal der Wertschätzung bzw. der Anerkennung der islamischen Religion, welches das Land durch die Einführung des islamischen Religionsunterrichts sendet, ist gerade in der heutigen Zeit des anwachsenden antimuslimischen Rassismus, der sich vor allem in der Ausgrenzung und Herabsetzung der Muslime und Muslimas äußert, von enormer Bedeutung.

Der islamische Religionsunterricht trägt somit dazu bei, dass die islamische Religion zukünftig in Deutschland nicht als die „fremde“ Religion wahrgenommen und ein Teil der deutschen Alltagsrealität wird.

2. Projektziele

Die Zielsetzung der wissenschaftlichen Begleitung des islamischen Religionsunterrichts ist die Überprüfung und Bewertung der mit dem islamischen Religionsunterricht verbundenen Ziele. Die wissenschaftliche Begleitung dient folglich dazu, empirisch ermittelte Bedarfe und Diskrepanzen zwischen Zielvorgabe und Zielerreichung zu identifizieren und diese durch angemessene Interventionen bzw. Modifikationen zu verändern, so etwa bei der künftigen Ausrichtung der Ausbildung der Lehrkräfte.

Ziele des islamischen Religionsunterrichts

Ganz allgemein verfolgt der islamische Religionsunterricht Zielsetzungen auf unterschiedlichen Ebenen:

- a) Er soll zunächst muslimischen Kindern sowohl Wissen und Kenntnisse über die eigene Religion und über andere Religionen vermitteln und dabei das Gemeinsame und das Differenzierende herausstellen.
- b) Die Schülerinnen und Schüler sollen dahingehend kompetent gemacht werden, die eigene Identität mit Blick auf die religiöse Dimension, hier die des Islam, auszuüben und dies auch zur Sprache zu bringen.
- c) Auch soll der islamische Religionsunterricht einen Beitrag zu einer besseren Integration und der emotionalen Identifikation, der „Beheimatung“ der hier lebenden Muslime und Muslime leisten.

Präzisiert auf den islamischen Religionsunterricht sind mit der Einführung des islamischen Religionsunterrichts in Nordrhein-Westfalen folgende theologische, pädagogisch-psychologische, didaktische und integrationspolitische Ziele verbunden:

1. Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler über islamische Glaubensinhalte,

wie sie insbesondere im Koran, in der prophetischen Tradition sowie in der Geistesgeschichte des Islam zum Ausdruck gebracht werden.

2. Altersgemäße Auseinandersetzung mit dem Glauben und Befähigung zu mündigen Glaubensentscheidungen und einsichtigem eigenverantwortlichem Verhalten.
3. Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und religiöser Identitätsfindung über die Auseinandersetzung mit der eigenen Religion leisten.
4. Inhalte religiöser Lebensführung kennen und ausüben können (wie bspw. Gebetssuren, Reinheitsgebote etc.).
5. Respekt und Verständnis gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen entwickeln.
6. Toleranz gegenüber den unterschiedlichen Traditionen innerhalb des Islam entwickeln und verschiedene Deutungen islamischer Quellen erkennen.

Explizit lässt sich hierbei auch an die bereits früher formulierten Ziele des Islamkundeunterrichts anknüpfen (Vgl. Ohlms, 2012), die jedoch um die gezielte bekenntnisorientierte Dimension erweitert werden.

Ziele der wissenschaftlichen Begleitung

Das Ziel der wissenschaftlichen Begleitung der Einführung des islamischen Religionsunterrichts ist unterschiedliche Aspekte des islamischen Religionsunterrichts zu evaluieren. Für die wissenschaftliche Begleitung des Unterrichts werden neben den Schülerinnen und Schüler jeweils jährlich sowohl die beteiligten Lehrkräfte als auch die Eltern der muslimischen Schülerinnen und Schüler mit einem standardisierten Fragebogen (bei jüngeren Kinder mittels Interview) befragt und Unterrichtshospitationen in ausgewählten Schulen durchgeführt. Darüber hinaus beinhaltet die wissenschaftliche Begleitung die Durchführung von Gruppendiskussionen mit Vertretungen zweier nicht an der empirischen Erhebung beteiligter Schulen sowie die Untersuchung der Arbeit und der Perspektiven des wissenschaftlichen Beirats.

Die wissenschaftliche Bewertung des islamischen Religionsunterrichts in Nordrhein-Westfalen baut auf vier Dimensionen auf:

1. Die theologische Dimension des Unterrichts bei Lehrkräften und den Schülerinnen und

Schülern,

2. Die pädagogisch-psychologische Dimension bei Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern,

3. Die integrationspolitische Dimension bei Eltern und den Schülerinnen und Schülern.

4. Die Akzeptanz des Unterrichts bei Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften und dem wissenschaftlichen Beirat des islamischen Religionsunterrichts.

3. Messinstrumente

Fragebogen und Interview

Für die wissenschaftliche Begleitung des islamischen Religionsunterrichts wurden folgende Messinstrumente konzipiert:

1. Standardisierter Fragebogen
2. Strukturiertes und standardisiertes Interview

Als Messinstrument für die Befragung der Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 4 wurde der standardisierte Fragebogen gewählt, da sich diese Fragebogenmethode in der psychologischen Forschung gut bewährt hat. Der Fragebogen zählt zu den wichtigsten und meist angewendeten Verfahren (Mummendey, 1987).

Das an die jeweilige Entwicklungsstufe der jüngeren Kinder angepasste strukturierte und standardisierte Interview wird bei den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 2, 3 und 4 eingesetzt. Diese Befragungsmethode ist gerade für jüngere Kinder geeignet, die Leseschwierigkeiten haben, da sie sich nicht mit der Schriftsprache auseinandersetzen müssen und sich bei Unklarheiten im Befragungsprozess unmittelbar an die Interviewerin oder den Interviewer wenden können.

Darüber hinaus ist die Wirkung des Unterrichts auf die jüngeren Schülerinnen und Schüler sehr komplex. Sie ist neben der methodischen Schwierigkeit der Umsetzung auch inhaltlich quantitativ nur schwer erfassbar.

Folgt man der einschlägigen Literatur (Bortz & Döring, 1995; Wittmann, 1990), so zeigt sich, dass eine ausführliche Exploration der von der Maßnahme betroffenen Individuen mittels

strukturierter Interviews inhaltlich aussagekräftiger ist. Dies gilt umso mehr, wenn auch mit unerwarteten Nebeneffekten, wie bspw. den kontraproduktiven Wirkungen eines Religionsunterrichts, etwa stärkeren Separationstendenzen aufgrund der Maßnahme oder erhöhter Ängstlichkeit der Schüler (aufgrund eines strafenden Gottesbildes etc.), zu rechnen ist.

Gegenstand der strukturierten Interviews sind daher in erster Linie Fragen zum Verhältnis des Selbst zu Anderen, die altersangemessene Reflexion der eigenen religiösen Identität im Kontext anderer religiöser Identitäten, Fähigkeiten zur Perspektivenübernahme, moralische Urteilsfähigkeit und spezifisches Wissen über Inhalte islamischen Glaubens.

4. Fragebogenkonstruktion

Schülerinnen- und Schülerfragebogen

Da es sich bei der Zielgruppe der Evaluation neben Lehrkräften und Eltern insbesondere um Schülerinnen und Schüler im Grund- und Sekundarschulalter handelt, wurden im Fragebogen altersgerechte Formulierungen und einfache Skalierungstechniken (wie etwa über Smileys, Daumenskala oder über eine Eintragung auf einer Linie) gewählt.

Die altersgerechten Items (Fragen, Aussagen) erfassen zwei Aspekte der Evaluation:

1. Inhalte des Curriculums und
2. die Durchführung und die Akzeptanz des islamischen Religionsunterrichts.

1. Inhalte des Curriculums

Der islamische Religionsunterricht in Nordrhein-Westfalen wird auf der Grundlage der Lehrpläne für die Grundschule und die Sekundarstufe I erteilt. Die Lehrpläne legen Kompetenzen fest, welche die Schülerinnen und Schüler zu bestimmten Zeitpunkten erreicht haben sollten. Diese Kompetenzerwartungen müssen in der Sekundarstufe I am Ende bestimmter Jahrgangsstufen und in der Grundschule sowohl am Ende der Schuleingangsphase als auch am Ende der Klasse 4 erfüllt werden (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen 2014; Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen 2014a).

Eine Auswahl von Inhalten, die sich auf diese Kompetenzerwartungen der Lehrpläne beziehen, werden bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I und bei Schülerinnen und Schülern der Grundschulen mit einem schriftlichen Fragebogen abgefragt.

Die Befragung der Klassenstufen 2, 3 und 4 wird mittels strukturierter und standardisierter Interviews durchgeführt. Aufgrund der geringeren Vertrautheit mit der Schriftsprache und dem geringen Textverständnis wurde bei der Konzipierung des Fragebogens auf eine kindgerechte Befragung (Verständlichkeit, Formulierung und angemessener Umfang des Fragebogens) geachtet.

Nach der Auswahl und Ausarbeitung von theoretischen Konzepten zu unterschiedlichen Dimensionen der Curriculumsinhalte wurde der Fragebogen für die Schülerinnen und Schüler der Grundschule und der Sekundarstufe I um folgende Aspekte erweitert:

- Fragen nach der Entwicklung des religiösen Bewusstseins und der religiösen Mündigkeit des Kindes (vgl. die hierzu klassische Studie von Elkind 1964).

Diese umfassen bspw. Fragen nach der Ausprägung des religiösen Selbstverständnisses, Wissen um die eigene Religion und religiöser Praktiken in der Familie.

- Empirische Erfassung und Entwicklung folgender psychologischer Konstrukte:

Selbstwert, Ausmaß der Entwicklung von Sozialbeziehungen (innerethnische und interethnische bzw. innerreligiöse und interreligiöse Freundschaften), Personale und ethnische und religiöse Identität.

- Akkulturationseinstellungen: Positionierung zur Herkunfts- und zur Mehrheitskultur;

Fragen, die die Optionen Integration, Assimilation, Separation oder Marginalisierung im Spannungsfeld der Bezüge zur Herkunftskultur (der Eltern) und der Mehrheitskultur thematisieren.

- Fragen nach Besuch anderer religiöser Einrichtungen (Moschee, Cem-Häuser etc.).

- Respekt und Verständnis gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen.

2. Durchführung und die Akzeptanz des islamischen Religionsunterrichts

Des Weiteren wurden Items (Fragen und Aussagen) ausgearbeitet, die im Fragebogen zur Messung der Durchführung und Akzeptanz des islamischen Religionsunterrichts eingesetzt werden sollen. Folgende Aspekte wurden bei der Formulierung der Items berücksichtigt:

- *Theologisch-inhaltliche Angemessenheit des Unterrichts (wie weit stimmen die Lehrinhalte mit den zentralen islamischen Glaubensüberzeugungen überein)?*
- *Angemessenheit des Lerntempos,*
- *Angemessenheit des Schwierigkeitsgrads, Höhe der Abstraktion etc.,*
- *Klassenklima (subjektive Einschätzungen des Lernklimas in der Klasse und verschiedene Dimensionen der Lehrer-Schüler-Beziehung mittels empirisch bewährter Messinstrumente wie den Landauer Skalen zum Sozialklima (LASSO; v. Salden & Littig, 1987),*
- *Akzeptanz des islamischen Religionsunterrichts seitens der Schülerinnen und Schüler.*

Elternfragebogen

Der schriftliche Fragebogen für die Eltern der Schülerinnen und Schüler wurde so konzipiert, dass er die elterliche Erfolgseinschätzung des islamischen Religionsunterrichts in Bezug auf die theologische und didaktische Dimension des Unterrichts möglichst genau erfasst. Darüber hinaus wurden Items formuliert, die die Akzeptanz des islamischen Religionsunterrichts von Seiten der Eltern messen.

Der Elternfragebogen beinhaltet unter anderem folgende Items (Fragen und Aussagen) zu unterschiedlichen Themen:

- *Soziodemographische Angaben zum biographischen Hintergrund,*
- *eigene Religiosität der Eltern, wie etwa regelmäßiger Moscheebesuch, Gebetspraxis, etc.*
- *Grad der Zufriedenheit mit dem islamischen Religionsunterricht und den Lehrkräften,*
- *Zufriedenheit mit der religiösen Entwicklung des eigenen Kindes,*
- *Anwesenheit und Ausprägung von Fördermaßnahmen im elterlichen Haushalt bzw. in der häuslichen Lernumwelt des Kindes,*
- *Integrationsgrad und Integrationshaltung der Familie,*
- *ergänzende Wünsche und Vorschläge der Eltern,*
- *Grad der Zufriedenheit mit dem Lehrinhalt des islamischen Religionsunterrichts,*

- *Grad der Zufriedenheit mit den Lehrbüchern.*

Fragebogen für Lehrerinnen und Lehrer

Für die Evaluation des islamischen Religionsunterrichts in Nordrhein-Westfalen wurde ein schriftlicher Fragebogen für Lehrerinnen und Lehrer ausgearbeitet. Der konzipierte Fragebogen umfasst neben den theologischen, pädagogisch-psychologischen und didaktischen Evaluationsaspekten auch Items, die den integrativen Effekt und die Akzeptanz des islamischen Religionsunterrichts messen.

Der Fragebogen berücksichtigt sowohl die Selbst- als auch die Fremdbeurteilung. Wissenszuwächse der Schülerinnen und Schüler, die integrative Wirkung und die Akzeptanz des islamischen Religionsunterrichts können somit auch durch Fremdbeurteilung durch die Lehrkräfte ermittelt werden.

Der Fragebogen enthält folgende Aspekte:

- *Selbsteinschätzung der Kenntnisse der Lehrkräfte über das Spektrum der islamischen Theologie¹,*
- *Selbsteinschätzung des Lernbedarfs bezüglich der islamischen Theologie*
- *Fähigkeiten, das Curriculum anwenden und kreativ gestalten zu können (z.B. Wie wende ich spezifische islamische Dogmen auf einen Einzelfall an? etc.)*
- *Einschätzung der Qualität der eigenen Ausbildung (kritische Selbstreflexion über weitere Bedarfe),*
- *Einschätzungen der Lernmotivation sowie Wissensentwicklung der Schülerinnen und Schüler,*
- *Einschätzung der intellektuellen, emotionalen und sozialen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler,*
- *Einschätzung des Unterrichtsklimas in der Klasse,*
- *Einschätzung der eigenen Selbstwirksamkeit als Lehrkraft,*
- *Grad der Zufriedenheit mit dem Curriculum,*
- *Grad der Zufriedenheit mit den Lehrbüchern,*
- *Verhältnis zwischen Lehrkraft und Eltern.*

¹ Im Spezifischen geht es hierbei um Aspekte wie etwa Genese und Exegese des Korans, Hadithwissenschaften (islamische, abgesicherte Überlieferungen), islamisches Recht, islamische Dogmatik sowie die Geschichte des Islam.

Pretest

Die Überprüfung der jeweiligen Schülerinnen – und Schüler- und Elternfragebögen fand im Vorfeld der eigentlichen Befragung statt. Die Vorbefragung (*Pretest*) dient dazu, den Fragebogen auf seine Verständlichkeit und seinen Umfang hin zu überprüfen und zu verbessern.

Für den Pretest des Elternfragebogens wurden Eltern, deren Kinder am islamischen Religionsunterricht teilnehmen, herangezogen. Am Pretest des Schülerfragebogens beteiligten sich Kinder, die den islamischen Religionsunterricht besuchen. Die Schülerinnen und Schüler waren zwischen 8 und 12 Jahre alt.

Bei der Durchführung des Pretests kamen folgende Methoden zum Einsatz:

a) Standardbeobachtungspretest

Um die durchschnittliche Dauer des Ausfüllens der Fragebögen zu ermitteln, wurden die Kinder als auch Eltern, deren Kinder am islamischen Religionsunterricht teilnehmen, aufgefordert, die Fragebögen selbständig auszufüllen. Die Kinder und Eltern wurden erst nach der schriftlichen Befragung ermutigt, Fragen zu stellen, und über ausgewählte Fragen, Aussagen und Antwortkategorien des Fragebogens zu reden.

b) kognitive Pretesttechniken

Kognitive Pretesttechniken wie *Paraphrasing* und *Probing* wurden sowohl bei der persönlich-mündlichen als auch bei der schriftlichen Befragung der Kinder eingesetzt. Die muslimischen Schülerinnen und Schüler wurden während des Befragungsprozesses aufgefordert, bei Unklarheiten und Verständnisschwierigkeiten Fragen zu stellen. Durch zusätzliches Nachfragen wurde geprüft und geklärt, ob und wie die Kinder die Ausfüllhinweise, Fragen, Aussagen sowie Antwortkategorien im Fragebogen verstehen und interpretieren. Weiterhin wurden bei den persönlich-mündlichen und bei den schriftlichen Befragungen die Kinder gebeten, ausgewählte Fragen, Aussagen und Antwortkategorien in eigenen Worten wiederzugeben, um Verständnisschwierigkeiten aufzudecken.

Auch die Eltern wurden gebeten, ausgewählte Fragen, Aussagen sowie Antwortvorgaben im Elternfragebogen gemeinsam durchzugehen, um den Fragebogen auf Verständlichkeit und Akzeptanz zu überprüfen. Des Weiteren wurde durch gezieltes Nachfragen versucht, Unklarheiten und Verständnisprobleme zu identifizieren.

Anhand der gewonnenen Erkenntnisse aus dem Pretest wurden sowohl Anpassungen von

Formulierungen der Ausfüllhinweise, der Fragen, der Aussagen und der Antwortkategorien vorgenommen als auch einzelne Fragen und Aussagen herausgenommen oder Antwortkategorien ergänzt.

5. Kontaktaufnahme

Vorauswahl von Schulen

Für die Ermittlung von Schulen, die in Nordrhein-Westfalen islamischen Religionsunterricht anbieten, wurde das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen kontaktiert. Laut dem Schulministerium erteilen in Nordrhein-Westfalen im Schuljahr 2014/15 insgesamt 52 Grundschulen und 40 weiterführende Schulen islamischen Religionsunterricht.

Die Schulen, die islamischen Religionsunterricht erteilen, sind wie folgt auf die Bezirksregierungen und auf die Schulformen verteilt:

Islamischer Religionsunterricht in NRW (nach Bezirksregierung und nach Schulform)			
<i>Bezirksregierung</i>	<i>Grundschule</i>	<i>Weiterführende Schule</i>	<i>Insgesamt</i>
Düsseldorf	16	17	33
Arnsberg	10	9	19
Köln	9	8	17
Münster	4	5	9
Detmold	13	1	14

Die wissenschaftliche Begleitung der Einführung des islamischen Religionsunterrichts im Land Nordrhein-Westfalen beinhaltet die Evaluation von acht bis zehn Schulen (vier bis fünf Grundschulen und vier bis fünf weiterführende Schulen). Aus den insgesamt 92 Schulen wurde zunächst eine Vorauswahl der Schulen getroffen.

Folgende Kriterien wurden für die Vorauswahl der Schulen beachtet:

- Zum einen sollten die ausgewählten Schulen einen hohen Anteil muslimischer Schülerinnen und Schüler haben.
- Die Schulen sollten sozialräumlich bzw. regional und strukturell (Bevölkerungszusammensetzung, sozio-ökonomische Ausstattung etc.) heterogen sein, um Konfundierungseffekte auszuschließen, die bspw. vorhanden sind, wenn etwa muslimische Schülerinnen und Schüler in ärmlichen Regionen bzw. schlecht ausgestatteten Schulen vorzufinden sind und deshalb bestimmte Schülermerkmale nicht auf die religiöse Zugehörigkeit der Schülerinnen und Schüler selbst, sondern auf die Qualität der schulischen bzw. ökologischen Ressourcen zurück zu führen sind.
- Die wissenschaftliche Begleitung sollte mit den vorhandenen Ressourcen (zeitlich, finanziell etc.) erfolgreich bewältigbar sein; die damit verbundenen Fragestellungen sollten dennoch exakt und genau beantwortet werden können. Sie sollte also valide Informationen bieten können.
- Darüber hinaus ist eine Ausweitung des Projekts in der Zukunft auf alle beteiligten Schulen, die islamischen Religionsunterricht erteilen, denkbar.

Für die Vorauswahl der Schulen, die islamischen Religionsunterricht anbieten, wurden die Schulen telefonisch und per E-Mail kontaktiert. Ermittelt wurde die Gesamtanzahl der Schülerinnen und Schüler sowie die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die den islamischen Religionsunterricht besuchen.

Circa zwei Millionen Schülerinnen und Schüler besuchten im Schuljahr 2013/2014 im Land Nordrhein-Westfalen allgemeinbildende Schulen, darunter waren ca. 280.000 Muslimas und Muslime (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen 2014b). Im Schuljahr 2013/14 besuchten 4500 Schülerinnen und Schüler den islamischen Religionsunterricht. Im aktuellen Schuljahr 2014/15 nehmen ca. 6500 Schülerinnen und Schüler am islamischen Religionsunterricht in NRW teil.

Es stellte sich zudem heraus, dass der islamische Religionsunterricht an den weiterführenden Schulen nicht in allen Jahrgangsstufen angeboten wird. Da in die Evaluation des islamischen Religionsunterrichts die Klassenstufen 5 bis 8 einbezogen werden, ist es wichtig,

weiterführende Schulen in die Vorauswahl zu nehmen, an denen in den Jahrgangsstufen 5 bis 8 islamischer Religionsunterricht erteilt wird.

Auswahl der Schulen

Vorab wurden die Schulleitungen der ausgewählten Schulen telefonisch kontaktiert, um sie über das Untersuchungsvorhaben zu informieren und abzuklären, ob Bereitschaft bestand an der wissenschaftlichen Begleitung des islamischen Religionsunterrichts teilzunehmen. Circa 30 Prozent der in der Vorauswahl ausgewählten Schulen konnten allerdings nicht für die Teilnahme am Untersuchungsvorhaben gewonnen werden.

Die Schulleitungen, die Interesse an der wissenschaftlichen Begleitung zeigten bzw. über die Durchführung der Untersuchung nach Beteiligung der Schulkonferenz entscheiden wollten, erhielten zunächst per E-Mail ein Anschreiben, eine Darstellung des Untersuchungsvorhabens, ein Anschreiben für die beteiligten Lehrkräfte und Eltern sowie ein Bestätigungsschreiben des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Schulen wurden nach circa zwei Wochen erneut kontaktiert und die Bereitschaft erfragt, am Untersuchungsvorhaben mitzuwirken. Die Schulleiterinnen und Schulleiter, die der Durchführung der Untersuchung an ihren Schulen zustimmten, baten zusätzlich um eine Einsicht in die Fragebögen für die Schülerinnen und Schüler, für die Eltern sowie für die beteiligten Lehrkräfte. Daraufhin erhielten die Schulleiterinnen und Schulleiter die Fragebögen für die Schülerinnen und Schüler, für die Eltern und für die Lehrkräfte mit dem Hinweis, dass die beteiligten Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler vor der Befragung keinen Einblick in die Bögen erhalten dürfen. Etwa zwei Wochen später erfolgte die Zusage zur Teilnahme an der wissenschaftlichen Begleitung des islamischen Religionsunterrichts.

Im weiteren Vorgehen wurden die beteiligten Lehrkräfte kontaktiert, um sie über das Untersuchungsvorhaben zu informieren und die weiteren Schritte wie die Vereinbarung von Terminen für das persönliche Kennenlernen und die Vorbereitung der mündlichen und schriftlichen Befragung der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und der Lehrkräfte zu besprechen. Um die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften zu erleichtern, wurden Kontaktdaten ausgetauscht.

6. Vorbereitung und Durchführung der Befragung

Vorbereitung

Vor der eigentlichen Befragung wurden die Schülerinnen und Schüler über das Untersuchungsvorhaben und die Zielsetzung der Befragung persönlich in einer Unterrichtsstunde im Fach Islamischer Religionsunterricht informiert. Den Schülerinnen und Schülern wurden zudem die Einverständniserklärungen, die Elternfragebögen sowie die Anschreiben für die Eltern, die die Beschreibung des Projektvorhabens enthielt, in einem Umschlag mitgegeben.

Es wurde drauf hingewiesen, dass der Fragebogen für die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler anonym ist und dass alle Angaben freiwillig sind und nicht an Dritte weitergegeben werden. Weiterhin wurde den Schülerinnen und Schülern erklärt, dass bei Nichtteilnahme an der Befragung sowohl für sie als auch deren Eltern keine Nachteile entstehen. Darüber hinaus wurden die Schülerinnen und Schüler gebeten, die von ihren Eltern unterschriebenen Einverständniserklärungen und ausgefüllten Fragebögen wieder in den islamischen Religionsunterricht mitzubringen und bei der Lehrkraft für den islamischen Religionsunterricht abzugeben.

Der Zeitraum zwischen dem Austeilen der Einverständniserklärungen und Elternfragebögen mit Anschreiben und der Schülerinnen- und Schülerbefragung betrug drei bis vier Wochen, so dass die Lehrkräfte in der Zwischenzeit die Möglichkeit hatten, die Schülerinnen und Schüler an die Abgabe der Einverständniserklärungen und Elternfragebögen zu erinnern.

Auch die Eltern wurden im Anschreiben über das Untersuchungsvorhaben informiert, über die Anonymität, Freiwilligkeit und vertrauliche Behandlung der angegebenen Daten aufgeklärt sowie darauf hingewiesen, dass bei Nichtteilnahme an der Befragung keine Nachteile für sie entstehen. Zusätzlich wurden sie gebeten, die unterschriebene Einverständniserklärung und den ausgefüllten Fragebogen im beigelegten Umschlag innerhalb einer Woche ihrem Kind in die Schule mitzugeben.

Die Lehrkräfte für den islamischen Religionsunterricht erhielten den Fragebogen für Lehrkräfte vor Ort. Der ausgefüllte Lehrkräftefragebogen wurde am Befragungstag der Schülerinnen und Schüler entweder persönlich abgegeben oder postalisch an das Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI) verschickt.

Durchführung der Befragung

An der Befragung der Schülerinnen und Schüler der Grundschule nahmen nur die Kinder teil, die eine Einverständniserklärung abgegeben hatten oder am Befragungstag die Einverständniserklärung der Eltern vorweisen konnten. Die Einverständniserklärungen wurden vor der Befragung von der jeweiligen Lehrkraft eingesehen und überprüft.

An weiterführenden Schulen wurden Schülerinnen und Schüler befragt, für die eine Einverständniserklärung der Eltern vorlag. Schülerinnen und Schüler ohne vorliegende Einverständniserklärung wurden auch befragt, wenn sie das 14. Lebensjahr am Befragungstag bereits vollendet hatten, an der Befragung teilnehmen wollten und zugleich versicherten, dass ihre Eltern in die Befragung einwilligen und die Einverständniserklärung nachzureichen.

Allen Schülerinnen und Schülern wurde vor der Befragung noch einmal erklärt, dass keine personenbezogene Daten erhoben werden, die Teilnahme an der Befragung freiwillig und der Fragebogen anonym ist. Den Schülerinnen und Schülern wurde außerdem zugesichert, dass Dritte keine Einsicht in die von ihnen gemachten Angaben erhalten und durch Nichtteilnahme keine Nachteile entstehen.

Die Vergabe der Fragebögen an die Schülerinnen und Schüler und die Durchführung der persönlich-mündlichen sowie schriftlichen Befragung erfolgte im Klassenzimmer oder fand in einem von der Lehrkraft zugewiesenen Raum statt.

Für die Schülerinnen und Schüler der Grundschule lag die Befragungsdauer zwischen 30 und 45 Minuten. Die persönlich-mündlichen Befragungen dauerten im Durchschnitt 30 Minuten. Die Befragungsdauer für die Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen variierte zwischen 20 und 50 Minuten. In Klassen mit 30 bis 35 Schülerinnen und Schülern reichte die Befragungszeit von einer Unterrichtsstunde nicht für alle Schülerinnen und Schüler aus. In diesen Fällen wurde die Befragung abgebrochen, da die Schülerinnen und Schüler den Raum verlassen mussten oder in die Pause wollten.

7. Ergebnisse

Insgesamt wurden 580 Fragebögen an die Eltern der muslimischen Schülerinnen und Schüler verteilt, davon 235 Fragebögen an die Eltern der Schülerinnen und Schüler der Grundschulen und 345 Fragebögen an die Eltern der Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen. Die Rücklaufquote von Elternfragebögen betrug insgesamt 40,3 Prozent. Der Rücklauf der Fragebögen von Eltern der Schülerinnen und Schüler der Grundschule belief sich auf 51,1 Prozent und fällt damit höher aus als bei der Befragung der Eltern der Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen (33,0 Prozent).

Die Gesamtrücklaufquote der ausgefüllten und auswertbaren Elternfragebögen lag bei 33,4 Prozent. Die Rücklaufquote bei der Elternbefragung an Grundschulen (43,8 Prozent) fällt höher aus als bei der Elternbefragung an weiterführenden Schulen (26,4 Prozent).

Rücklaufquoten der Elternbefragung

	Grundschulen		Weiterführende Schulen		Schulen insgesamt	
	Absolut	Prozent	Absolut	Prozent	Absolut	Prozent
Insgesamt verteilt	235		345		580	
Rücklauf der Fragebögen	120	51,1%	114	33,0%	234	40,3%
Ausgefüllte Fragebögen	103	43,8%	91	26,4%	194	33,4%

Insgesamt wurden den Schülerinnen und Schülern 580 Einverständniserklärungen mitgegeben, die von den Eltern unterschrieben und bei den beteiligten Lehrkräften für den islamischen Religionsunterricht abgegeben werden sollten. An den Grundschulen wurden 235 Einverständniserklärungen und an den weiterführenden Schulen 345 Einverständniserklärungen ausgeteilt. Die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen brachten 60 Einverständniserklärungen (25,5 Prozent), die Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen 122 Einverständniserklärungen (35,4 Prozent) wieder mit in den islamischen Religionsunterricht.

Der Rücklauf der Einverständniserklärungen an den Grundschulen fällt damit deutlich

geringer als der Rücklauf der Fragebögen von Eltern der Schülerinnen und Schüler der Grundschule. Insgesamt betrug der Rücklaufquote der Einverständniserklärungen 31,4 Prozent.

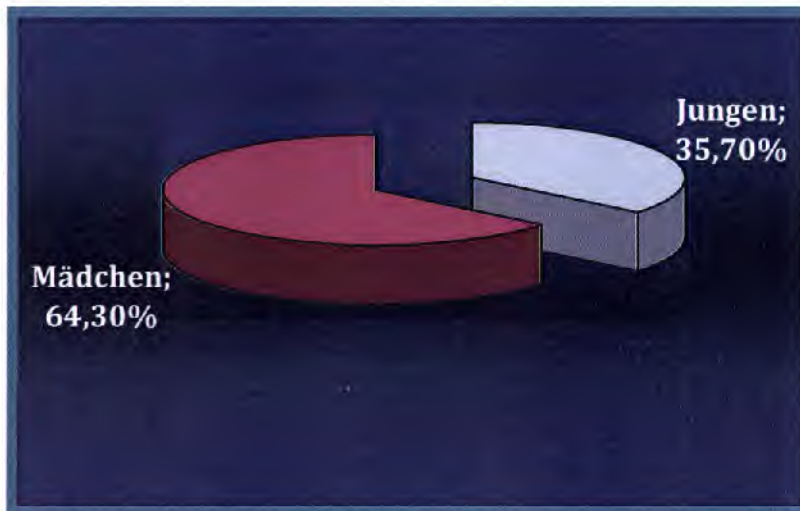
Rücklauf der Einverständniserklärungen

	Schülerinnen und Schüler der Grundschule		Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen		Schülerinnen und Schüler insgesamt	
	Absolut	Prozent	Absolut	Prozent	Absolut	Prozent
Insgesamt verteilt	235		345		580	
Rücklauf der Einverständniserklärungen	60	25,5 %	122	35,4 %	182	31,4 %
Verweigerung der Einwilligung; fehlende Einverständniserklärung	175	74,5 %	223	64,6 %	398	68,6 %
An der Befragung teilgenommen	56	23,8 %	211	61,2 %	267	46,0 %

An der Befragung teilgenommen haben schließlich 56 Schülerinnen und Schüler der Grundschulen (23,8 Prozent) und 211 Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen (61,2 Prozent). Damit wurde eine Gesamtteilnahme an der Befragung von 267 Schülerinnen und Schülern (46,0 Prozent) erreicht.

7.1 Ergebnisse der Schülerinnen- und Schülerbefragung an Grundschulen

Insgesamt wurden 56 Schülerinnen und Schüler an Grundschulen befragt. Davon besuchten 53,6 Prozent die dritte und 46,4 Prozent die vierte Jahrgangsstufe. 64,3 Prozent der Befragten Schülerinnen und Schüler der Grundschule waren Mädchen.

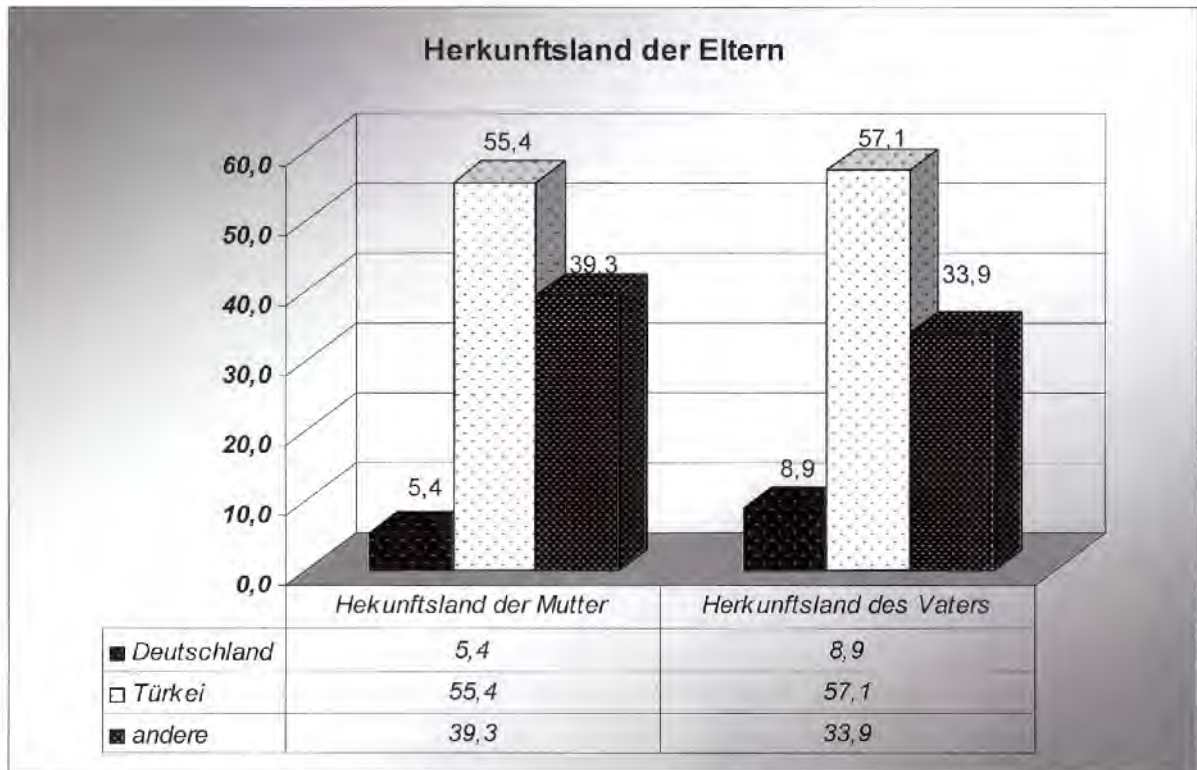


96,4 % der befragten Schülerinnen und Schüler gaben an, dass sie in Deutschland geboren sind.



Mindestens 91 Prozent der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund. 5,4 % Prozent der Befragten gaben Deutschland, 55,4 Prozent die Türkei und 39,3 Prozent 'andere' als Herkunftsland der Mutter an. 8,9 Prozent der Schülerinnen und Schüler nannten

Deutschland, 57,1 Prozent die Türkei und 33,9 Prozent 'andere' als Herkunftsland des Vaters.



Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler verbinden gemischte Freundschaften. 71,4 Prozent der Schülerinnen und Schüler gaben an, dass ihre Freundinnen und Freunde eher Deutsche und Nicht-deutsche ('gemischt'), 25 Prozent, dass sie eher Nicht-Deutsche sind.



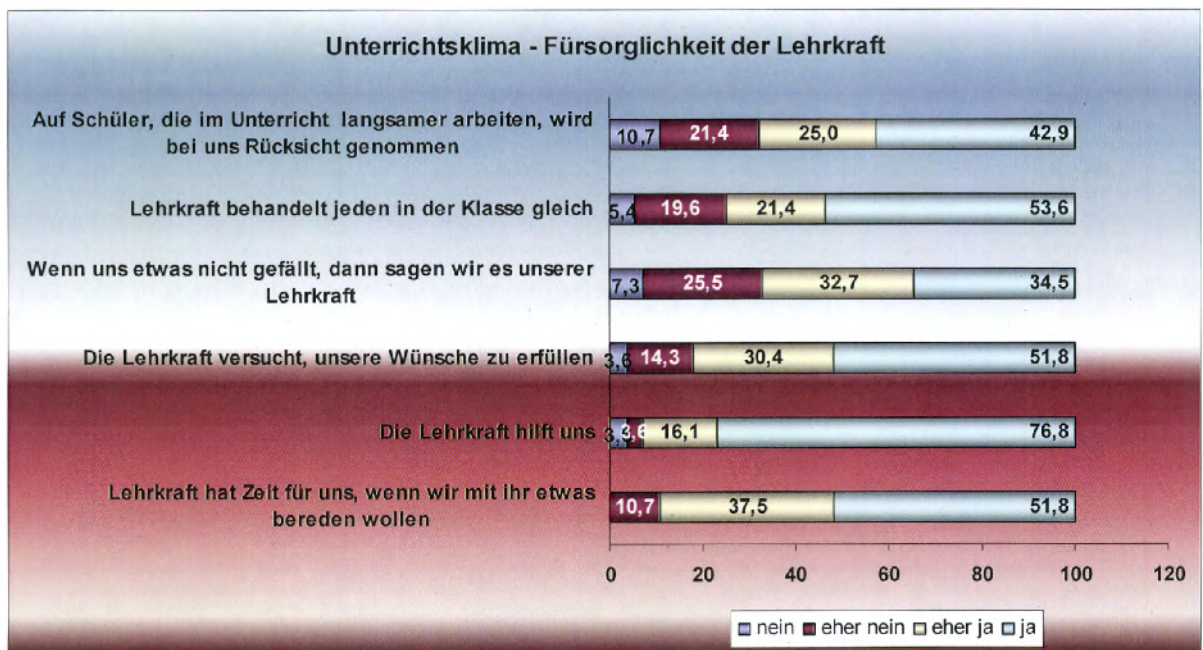
Für mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ist die Religionszugehörigkeit ihrer

Freundinnen und Freunde nicht wichtig. 39,3 Prozent der Befragten antworteten auf die Frage „Ist es dir wichtig, ob Deine Freunde Muslime sind?“ mit 'es ist mir egal', 28,6 Prozent mit 'Nein'. Für circa 32 Prozent der Schülerinnen und Schüler ist die Religionszugehörigkeit ihrer Freundinnen und Freunde wichtig.



Unterrichtsklima

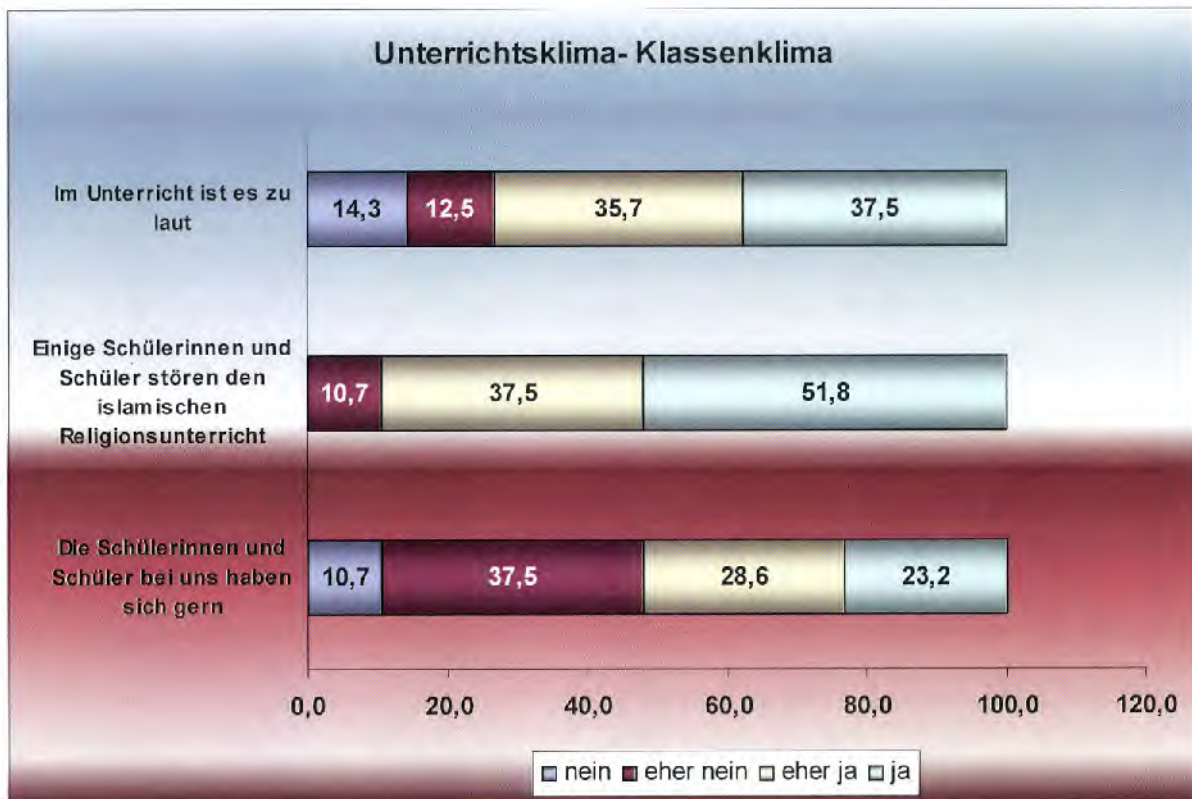
Die Erfassung der Lehrkraft-Schülerinnen und Schüler-Beziehung erfolgte anhand der Aussagen über die Lehrkräfte, denen die Schülerinnen und Schüler zustimmen oder nicht zustimmen konnten. Für die Interpretation der Ergebnisse werden die Antwortkategorien ‚eher ja‘ und ‚ja‘ als Zustimmung zusammengefasst. Die Lehrkraft-Schülerinnen und Schüler-Beziehung wird von den Schülerinnen und Schülern überwiegend positiv bewertet. Die meiste Zustimmung erhielt die Aussage „Die islamische Religionslehrerin / der islamische Religionslehrer hilft uns“ (76,8 Prozent der Schülerinnen und Schüler stimmten mit 'ja' und 16,1 Prozent mit 'eher ja' zu die Aussage). Die geringste Zustimmung erfuhr die Aussage „Wenn uns etwas nicht gefällt, dann sagen wir es unserer islamischen Religionslehrerin / unserem islamischen Religionslehrer“ ('ja': 34,5 Prozent und 'eher ja': 32,7 Prozent).



Unterrichtsklima – Fürsorglichkeit der Lehrkraft		
Aussage	Mittelwert	Intensität der Zustimmung
Die Lehrkraft hilft uns	3,66	sehr hohe Zustimmung
Lehrkraft hat Zeit für uns, wenn wir mit ihr etwas bereden wollen	3,41	hohe Zustimmung
Die Lehrkraft versucht, unsere Wünsche zu erfüllen	3,30	hohe Zustimmung
Lehrkraft behandelt jeden in der Klasse gleich	3,23	hohe Zustimmung
Auf Schüler, die im Unterricht langsamer arbeiten, wird bei uns Rücksicht genommen	3,00	mittlere Zustimmung
Wenn uns etwas nicht gefällt, dann sagen wir es unserer Lehrkraft	2,95	mittlere Zustimmung

Aussagen über Disziplinprobleme im Unterricht erhalten von mehr als der Hälfte der Schülerinnen und Schüler Zustimmung. Der Aussage „Einige Schüler stören den islamischen

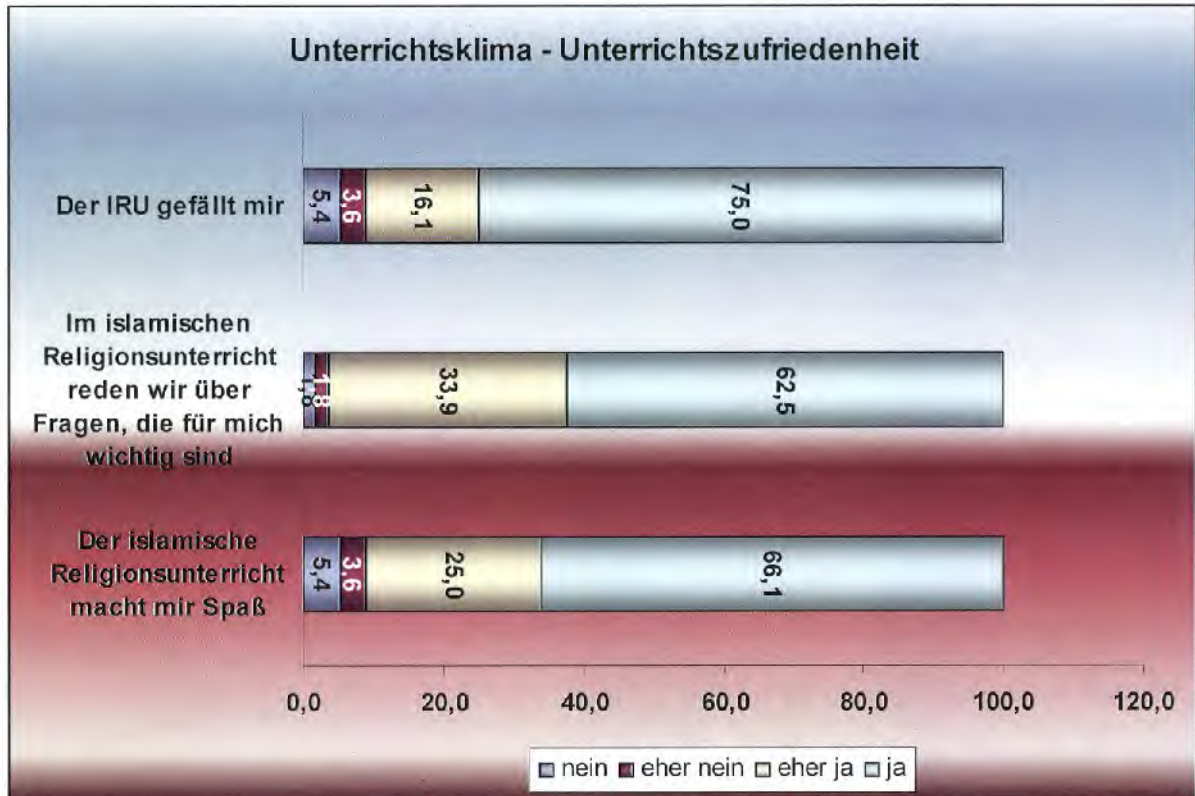
Religionsunterricht“ stimmten 88,3 Prozent ('ja': 51,8 Prozent und 'eher ja': 37,5 Prozent) und der Aussage „Im Unterricht ist es zu laut“ stimmten 73,2 Prozent ('ja': 37,5 Prozent und 'eher ja': 35,7 Prozent) der Befragten zu. Der Aussage über die Klassengemeinschaft („Die Schüler bei uns haben sich gern“) stimmte die Hälfte der befragten Schülerinnen und Schüler zu ('ja': 23,2 Prozent und 'eher ja': 28,6 Prozent).



Unterrichtsklima - Klassenklima		
Aussagen	Mittelwert	Intensität der Zustimmung
Schüler stören den Unterricht	3,41	hohe Zustimmung
Im Unterricht zu laut	2,96	mittlere Zustimmung
Schüler haben sich gern	2,64	niedrige Zustimmung

Die Schülerinnen und Schüler sind zum großen Teil mit dem islamischen Religionsunterricht zufrieden. Der Aussage „Der islamische Religionsunterricht gefällt mir“ stimmten 91,1

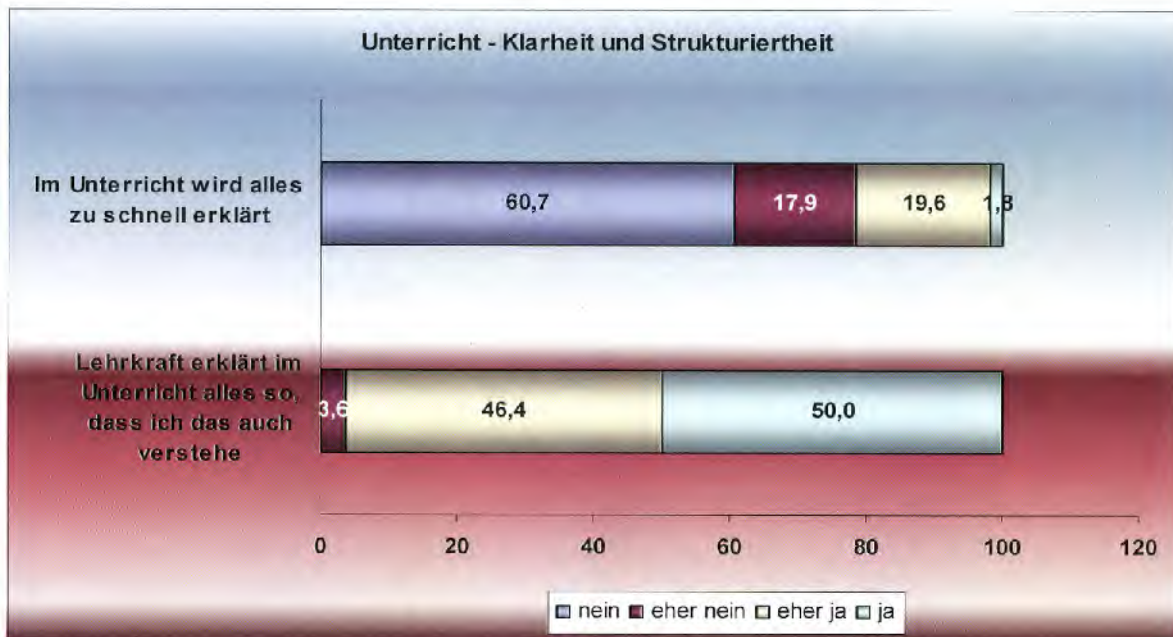
Prozent, der Aussage „Im islamischen Religionsunterricht reden wir über Fragen, die für mich wichtig sind“ 96,4 Prozent und der Aussage „Der islamische Religionsunterricht macht mir Spaß“ 91,1 Prozent der Befragten zu.



Unterrichtsklima- Unterrichtszufriedenheit		
Aussagen	Mittelwert	Intensität der Zustimmung
Der IRU gefällt mir	3,61	sehr hohe Zustimmung
Im IRU reden wir über wichtige Fragen, die für mich wichtig sind	3,57	hohe Zustimmung
IRU macht mir Spaß	3,52	hohe Zustimmung

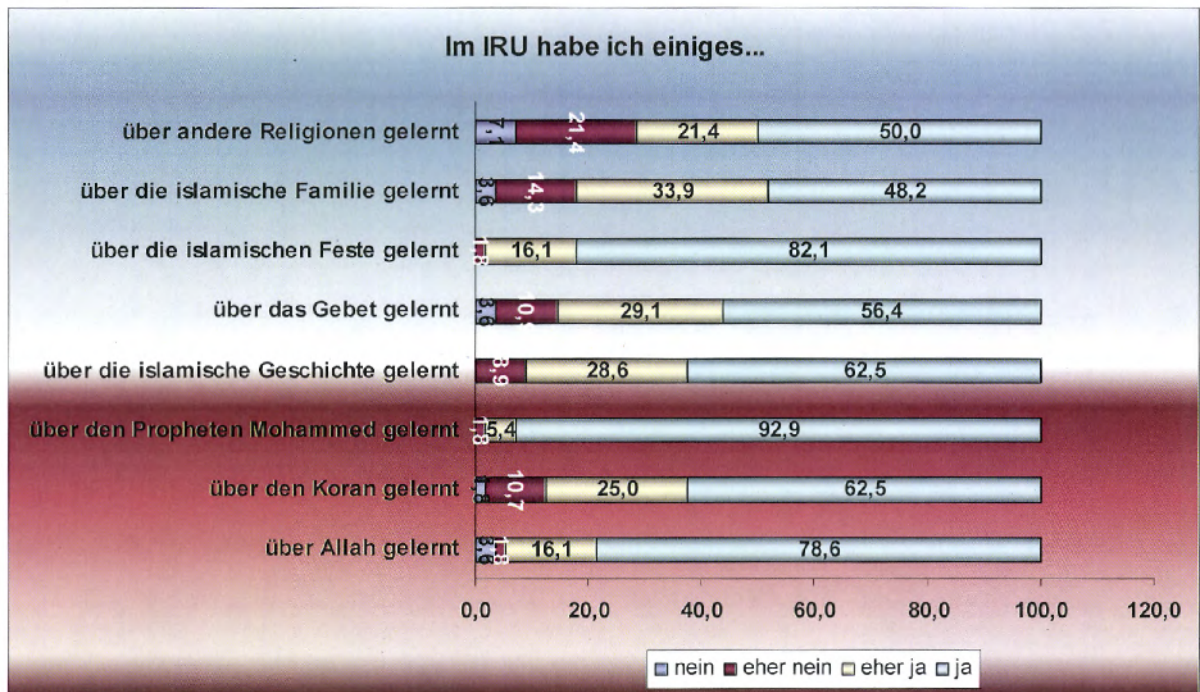
Die inhaltliche Klarheit und Strukturiertheit des Unterrichts wird überwiegend positiv bewertet. 96,4 Prozent der befragten Schülerinnen und Schüler stimmten der Aussage „Unsere islamische Religionslehrerin / unser islamischer Religionslehrer erklärt im Unterricht alles so,

dass ich das auch verstehe“ zu. 78,6 Prozent lehnten dagegen die Aussage „In Unterricht wird alles zu schnell erklärt“ ab.



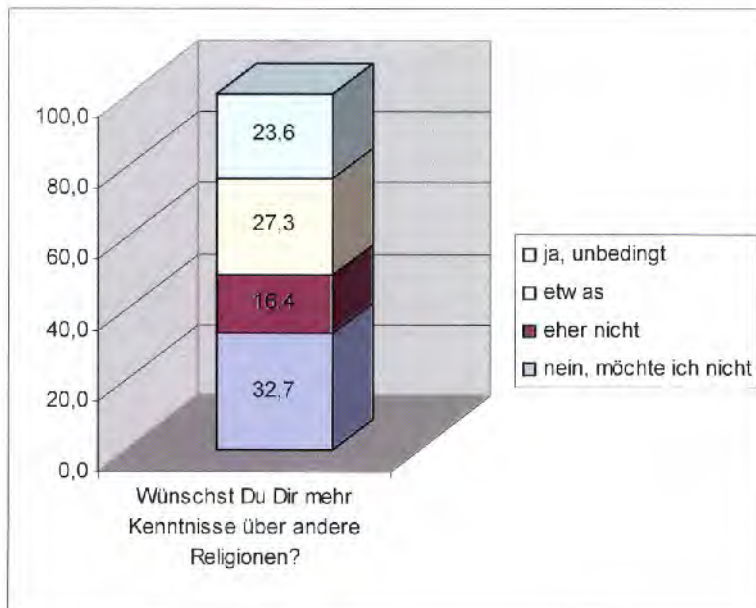
Lehr- und Lerninhalte des islamischen Religionsunterrichts

Die Lehr- und Lerninhalte des islamischen Religionsunterrichts wurden anhand acht Aussagen ermittelt. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler gaben an, dass sie im islamischen Religionsunterricht die in den Aussagen enthaltenen Themen gelernt haben. Kenntnisse über den Propheten Mohammed erwarben 98,3 Prozent, über die islamischen Feste 98,2 Prozent sowie über Allah 94,7 Prozent der Befragten. Wissen über die islamische Familie erwarben dagegen 82,1 Prozent und über andere Religionen 71,4 Prozent der Schülerinnen und Schüler.

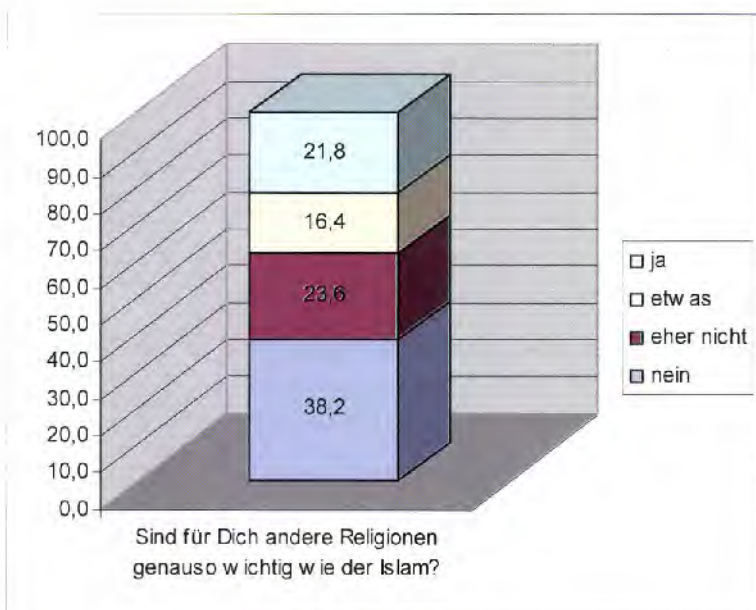


Gelernt im IRU...		
Aussagen	Mittelwert	Intensität der Zustimmung
Über Mohammed gelernt	3,91	sehr hohe Zustimmung
Über islam. Feste gelernt	3,80	sehr hohe Zustimmung
Über Allah gelernt	3,70	sehr hohe Zustimmung
Über islam. Geschichte gelernt	3,54	hohe Zustimmung
Über Koran gelernt	3,48	hohe Zustimmung
Über Gebet gelernt	3,38	hohe Zustimmung
Über islam. Familie gelernt	3,27	hohe Zustimmung
Über andere Religionen gelernt	3,14	mittlere Zustimmung

Nicht-islamische Religionsgemeinschaften



Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Grundschule wünschen sich mehr Kenntnisse über andere Religionen (50,9 Prozent). Darüber hinaus sind für 38,2 Prozent der Befragten andere Religionen genauso wichtig wie die islamische Religion.



Islamunterricht und Moscheebesuche



47,3 Prozent der Schülerinnen und Schüler besuchen außerhalb der Schule einen Islamunterricht in der Moschee. 65,5 Prozent der Schülerinnen und Schüler gehen mindestens einmal in der Woche in eine Moschee (einmal in der Woche: 25,5 Prozent; zweimal in der Woche oder mehr: 40,0 Prozent). Dagegen besuchen 9,1 Prozent der Befragten nie eine Moschee.



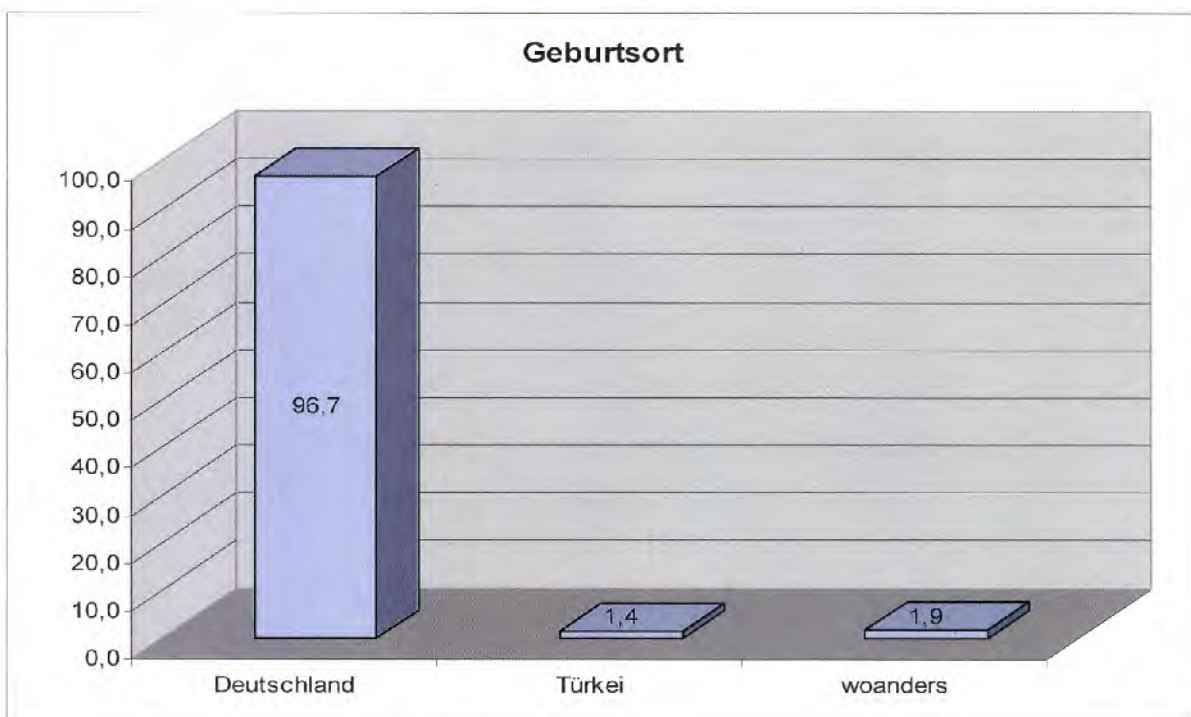
7.1 Ergebnisse der Schülerinnen- und Schülerbefragung an weiterführenden Schulen

Insgesamt wurden 211 Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen befragt. Davon besuchten 20,2 Prozent die fünfte, 17,8 Prozent die sechste, 29,8 Prozent die siebte und 32,2 Prozent die achte Jahrgangsstufe.

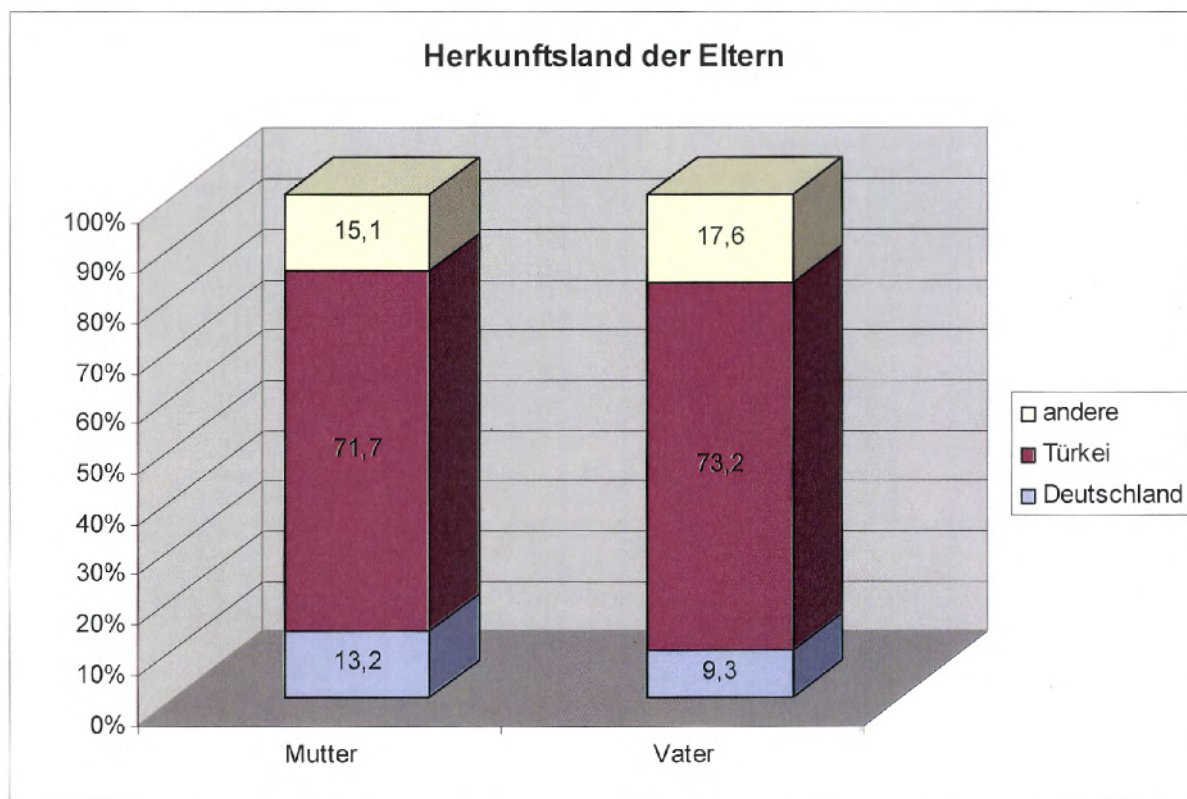
45,5 Prozent der Befragten Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen waren Mädchen.



96,7 % der befragten Schülerinnen und Schüler gaben an, dass sie in Deutschland geboren sind.



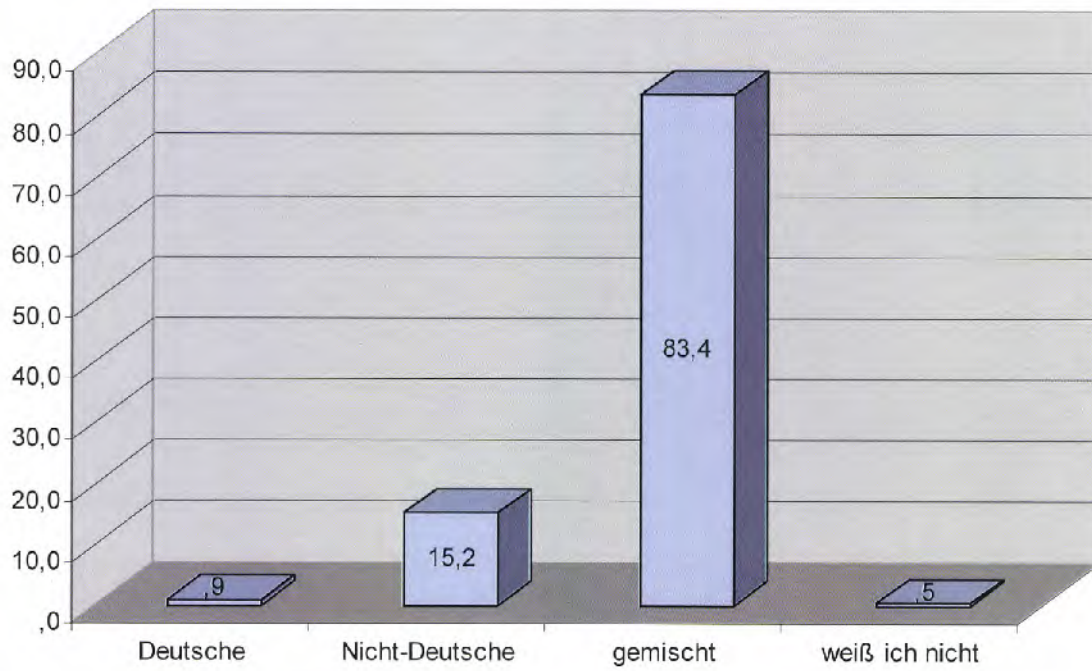
Mindestens 86,8 Prozent der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund. 13,2 % Prozent der Befragten gaben Deutschland, 71,7 Prozent die Türkei und 15,1 Prozent 'andere' als Herkunftsland der Mutter an. 9,3 Prozent der Schülerinnen und Schüler nannten Deutschland, 73,2 Prozent die Türkei und 17,6 Prozent 'andere' als Herkunftsland des Vaters.



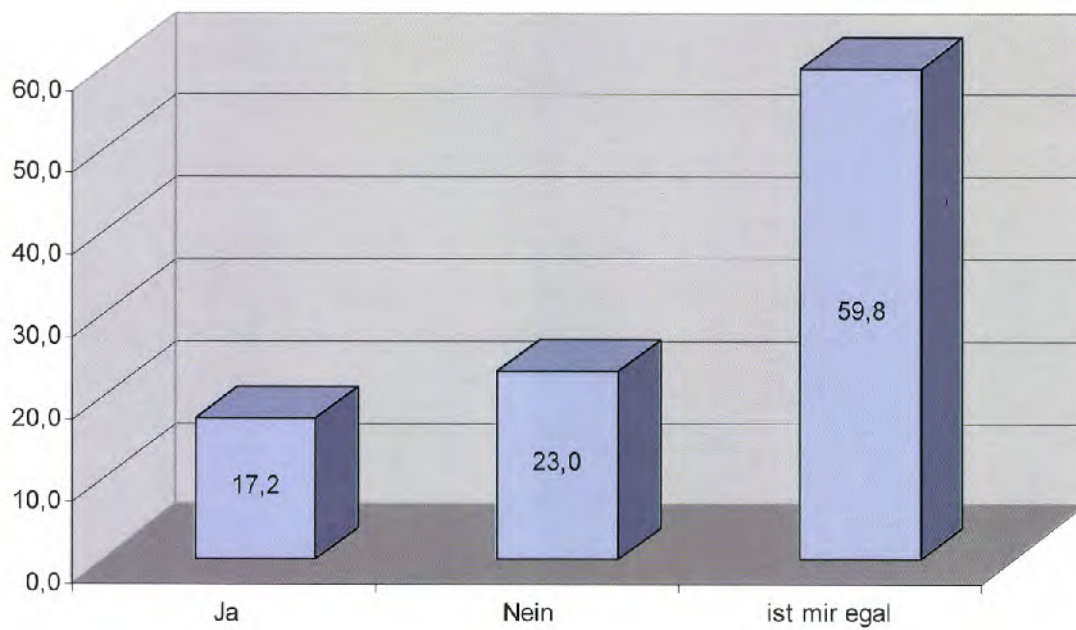
Freundschaften

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler verbinden gemischte Freundschaften. 83,4 Prozent der Schülerinnen und Schüler gaben an, dass ihre Freundinnen und Freunde eher Deutsche und Nicht-deutsche ('gemischt'), 15,2 Prozent, dass sie eher Nicht-Deutsche sind. Für mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ist die Religionszugehörigkeit ihrer Freundinnen und Freunde nicht wichtig. 59,8 Prozent der Befragten antworteten auf die Frage „Ist es Dir wichtig, ob Deine Freund Muslime sind?“ mit 'es ist mir egal', 23,0 Prozent mit 'Nein'. Für circa 17,2 Prozent der Schülerinnen und Schüler ist die Religionszugehörigkeit ihrer Freundinnen und Freunde wichtig.

Sind Deine Freundinnen und Freunde eher...?

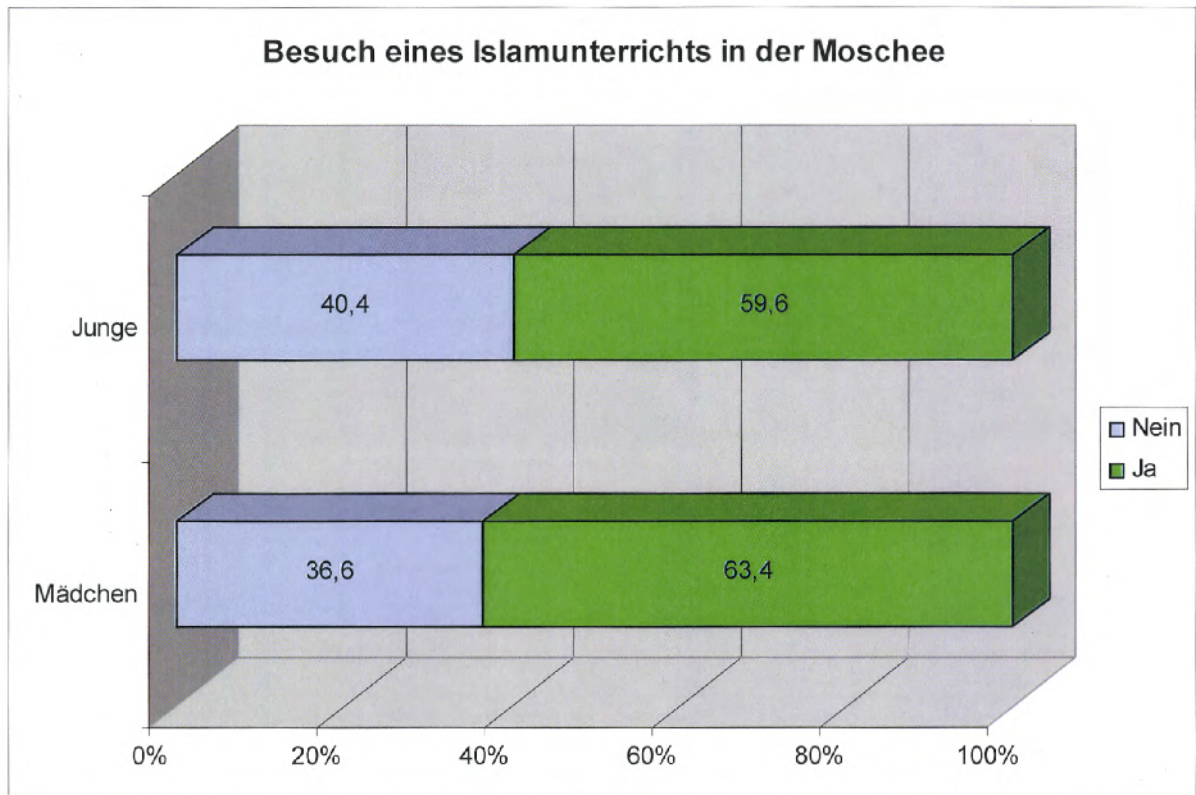


Ist es Dir wichtig, ob Deine Freundinnen und Freunde Muslime sind?



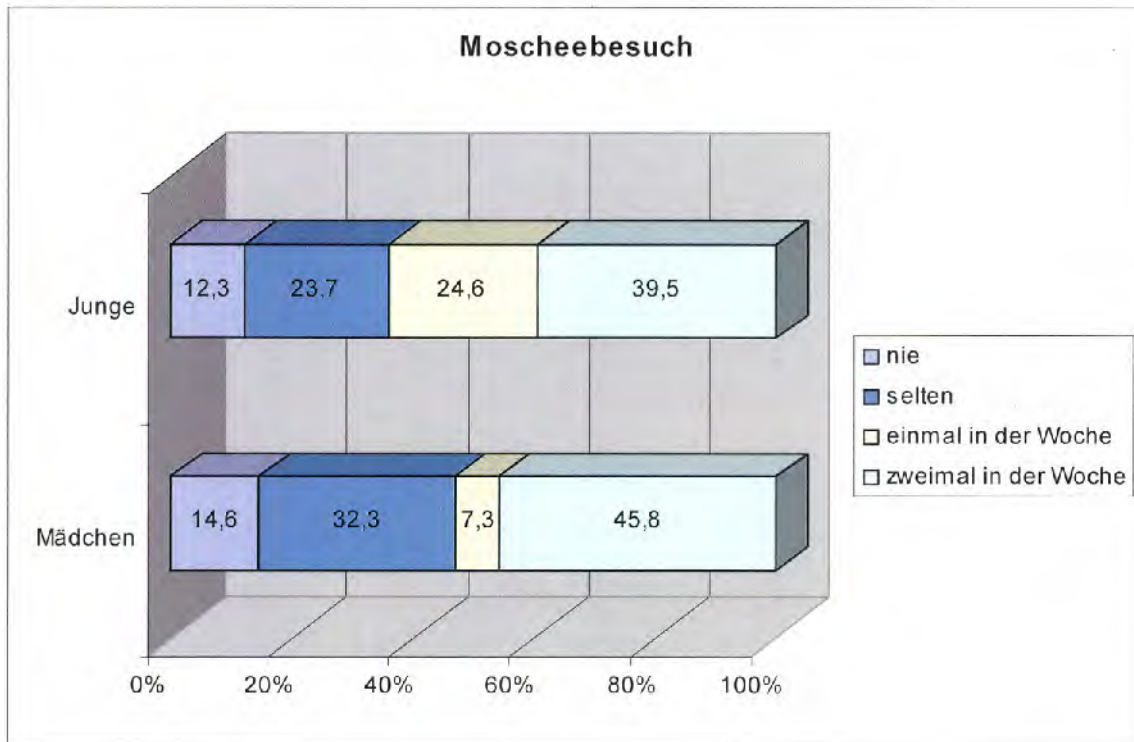
Islamunterricht und Moscheebesuche

61,4 Prozent der Schülerinnen und Schüler besuchen außerhalb der Schule einen Islamunterricht in der Moschee.

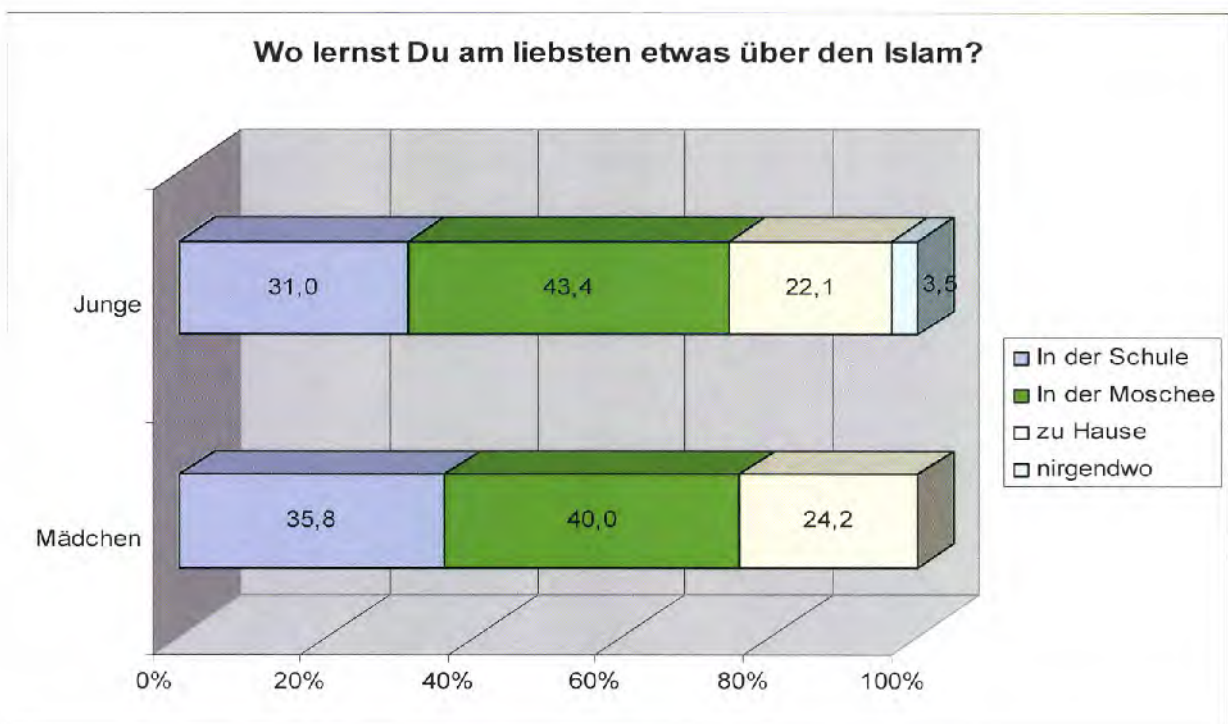


53,1 Prozent der Schülerinnen gaben an, mindestens einmal in der Woche in eine Moschee zu gehen (einmal in der Woche: 7,3 Prozent; zweimal in der Woche oder mehr: 45,8 Prozent). Dagegen besuchen 14,6 Prozent der befragten Schülerinnen nie eine Moschee.

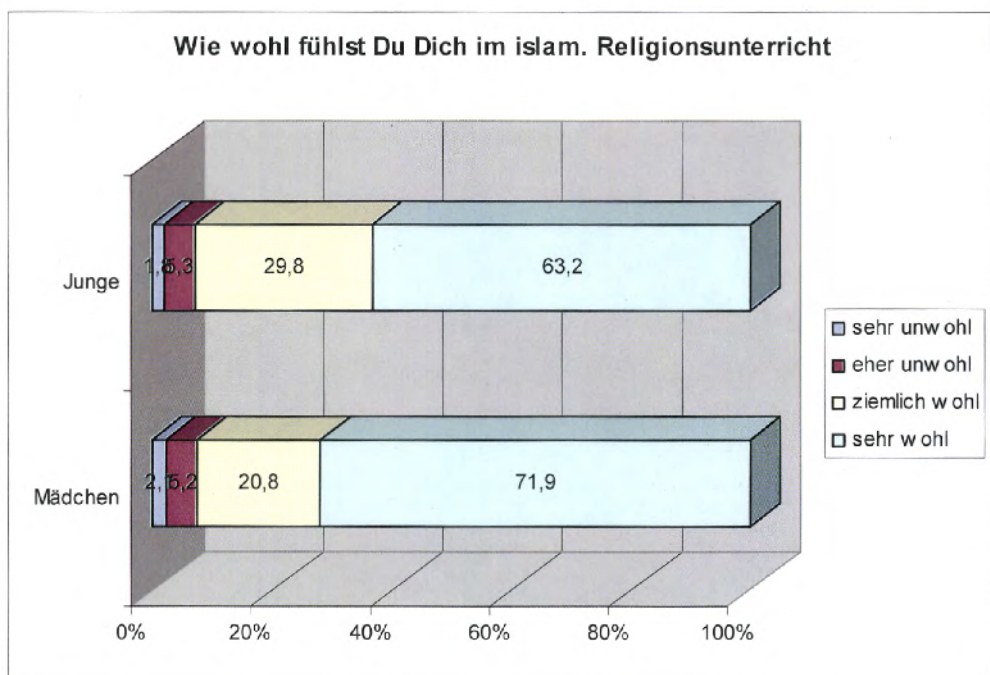
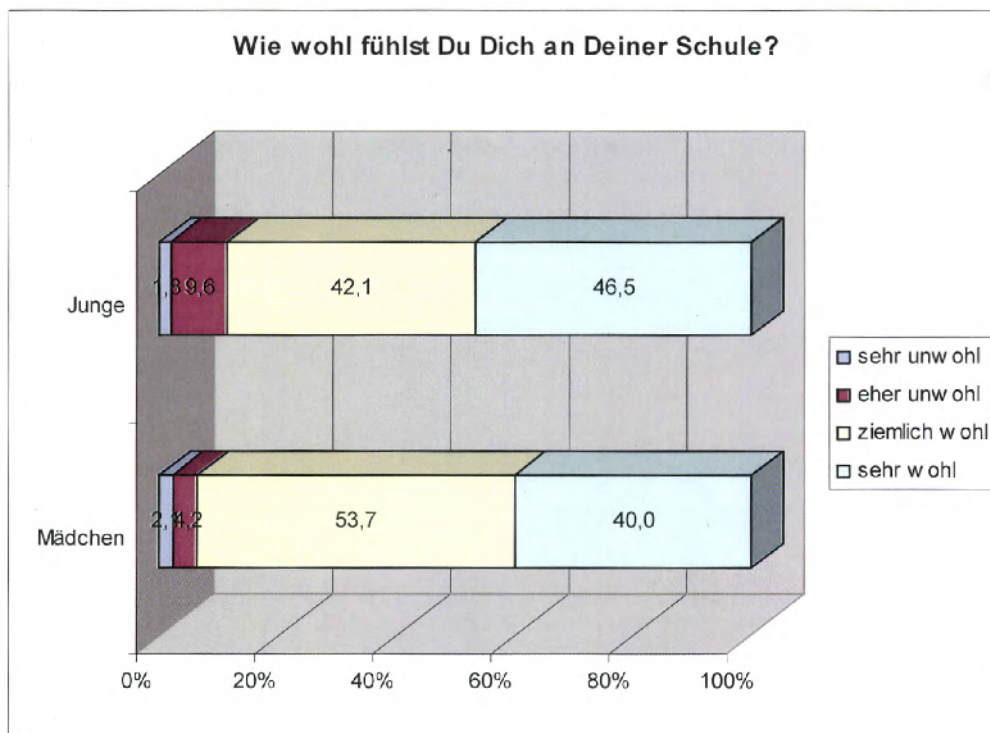
Die Schüler besuchen öfters eine Moschee als die Schülerinnen. 64,1 Prozent der Schüler gaben an, mindestens einmal in der Woche in eine Moschee zu gehen (einmal in der Woche: 24,6 Prozent; zweimal in der Woche oder mehr: 39,5 Prozent). 12,3 Prozent der Schüler besuchen nie eine Moschee.



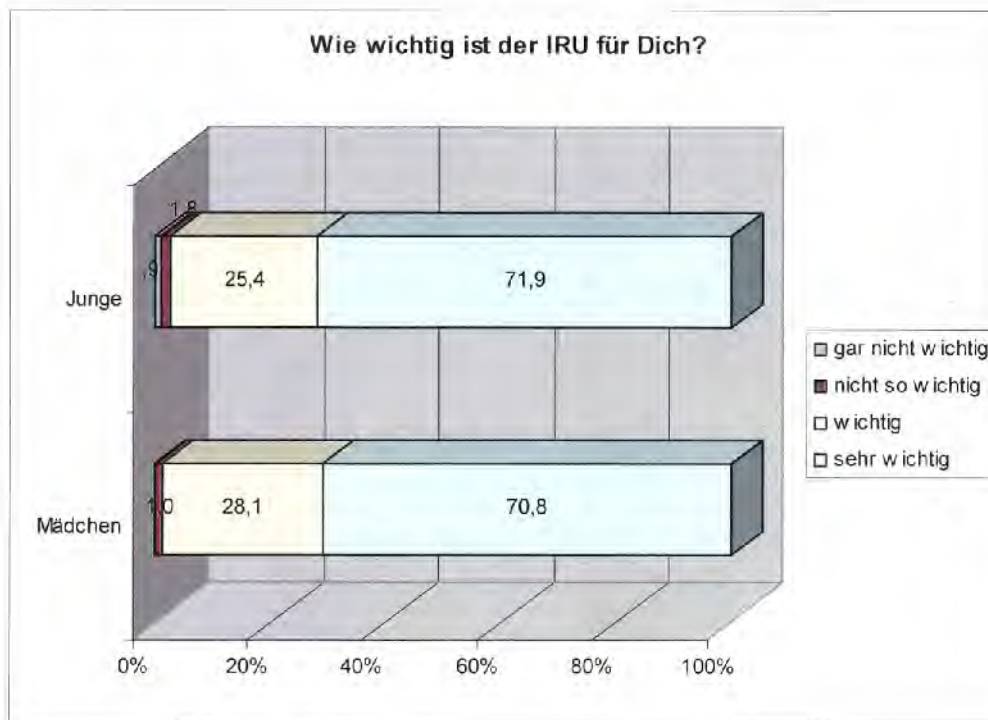
Am liebsten lernen die Schülerinnen und Schüler etwas über den Islam in der Moschee (Mädchen: 40,0 Prozent; Jungen: 43,4 Prozent). Danach folgt die Schule (Mädchen: 35,8 Prozent; Jungen: 31,0 Prozent) und das Zuhause (Mädchen: 24,2 Prozent; Jungen: 22,1 Prozent).



Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen fühlen sich wohl an der Schule (Mädchen: 93,7 Prozent; Jungen: 88,6 Prozent) und im islamischen Religionsunterricht (Mädchen: 92,7; Jungen: 93,0 Prozent).

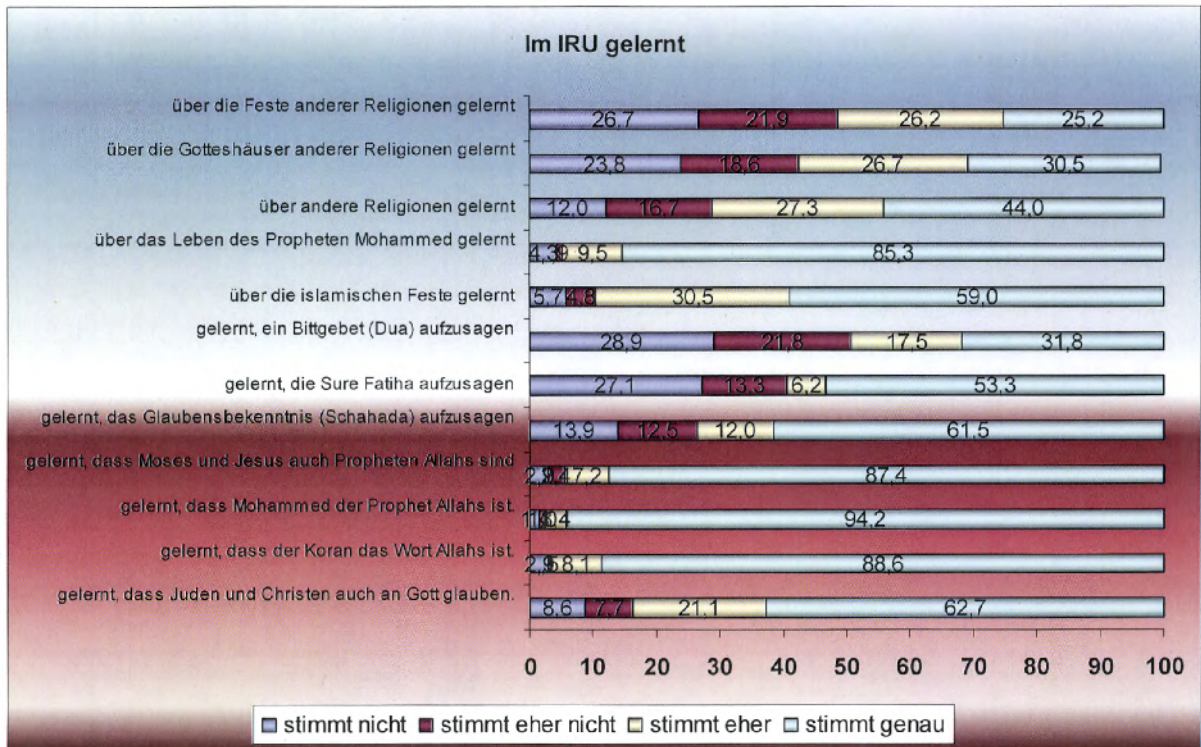


Für fast alle Schülerinnen und Schüler ist der islamische Religionsunterricht wichtig (Mädchen: 98,9 Prozent; Jungen: 97,3 Prozent).



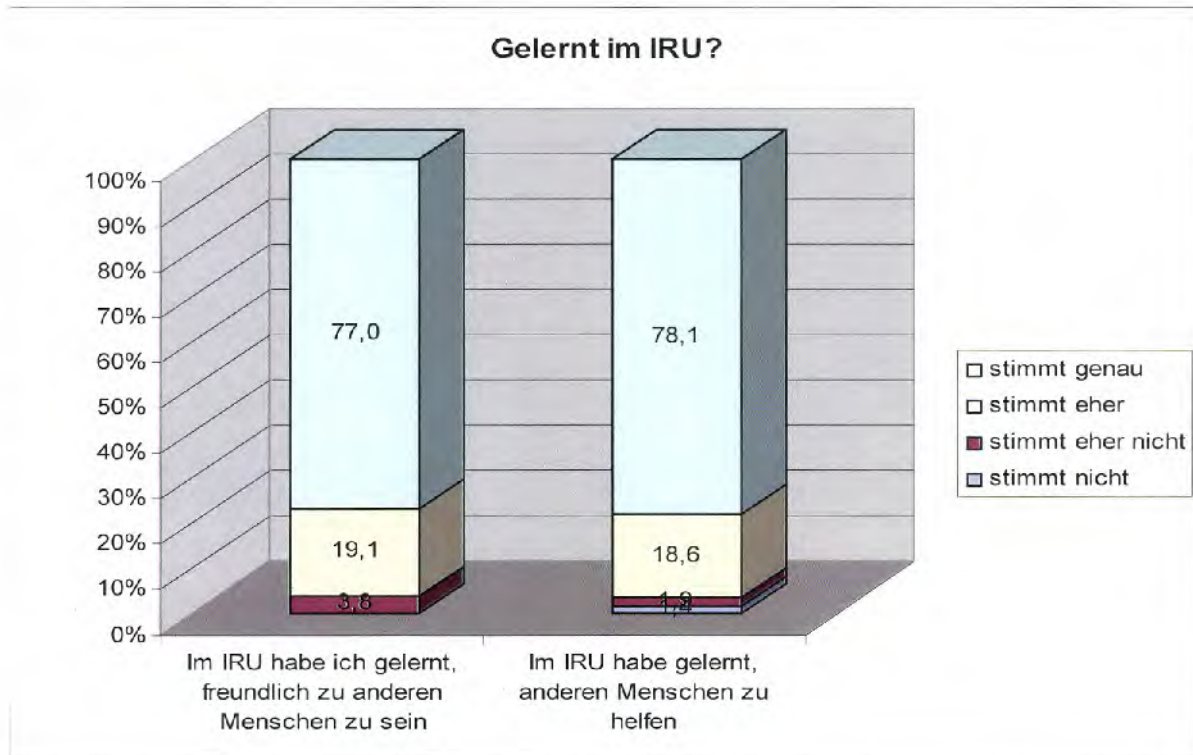
Unterrichtsinhalte

Die Lehr- und Lerninhalte des islamischen Religionsunterrichts wurden anhand 14 Aussagen ermittelt. Die anhand dieser Aussagen ermittelten jeweiligen thematischen Kenntnisse, die im islamischen Religionsunterricht erworben wurden, variieren sehr stark. Mindestens 49 Prozent der Schülerinnen und Schüler gaben an, dass sie im islamischen Religionsunterricht die in den Aussagen enthaltenen Themen gelernt haben. Kenntnisse, dass Mohammed der Prophet Allahs ist, erwarben 97,6 Prozent, dass der Koran Allahs Wort ist, 96,7 Prozent, über das Leben des Propheten Mohammed 94,8 Prozent sowie über Moses und Jesus als Allahs Propheten 94,6 Prozent der Befragten. 49,3 Prozent der Schülerinnen und Schüler lernten ein Bittgebet, und 59,5 Prozent die für die islamische Gebetspraxis zentrale Sure Fatiha aufzusagen. Wissen über die Feste anderer Religionen erwarben 51,4 Prozent.

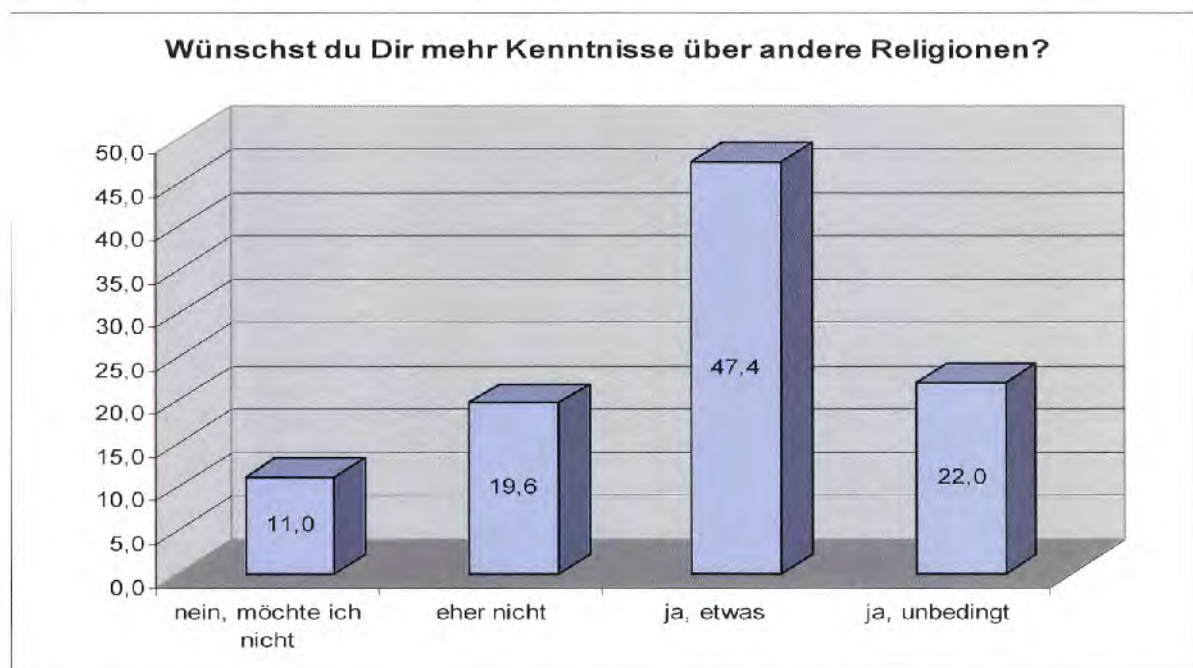


Im IRU gelernt?					
	Mittelwert	Intensität der Zustimmung		Mittelwert	Intensität der Zustimmung
dass Mohammed der Prophet Allahs ist	3,90	sehr hohe Zustimmung	Sure Fatiha	2,86	mittlere Zustimmung
dass der Koran das Wort Allahs ist	3,82	sehr hohe Zustimmung	Gotteshäuser anderer Religionen (gelernt)	2,73	niedrige Zustimmung
dass Moses u. Jesus Propheten Allahs sind	3,79	sehr hohe Zustimmung	Dua, Bittgebet	2,52	niedrige Zustimmung
über das Leben von Mohammed	3,76	sehr hohe Zustimmung	über die Feste anderer Religionen	2,50	niedrige Zustimmung
Über islam. Feste	3,43	hohe Zustimmung			
dass Juden u. Christen auch an Gott glauben	3,38	hohe Zustimmung			
Glaubensbekenntnis	3,21	hohe Zustimmung			
über andere Religionen	3,03	mittlere Zustimmung			

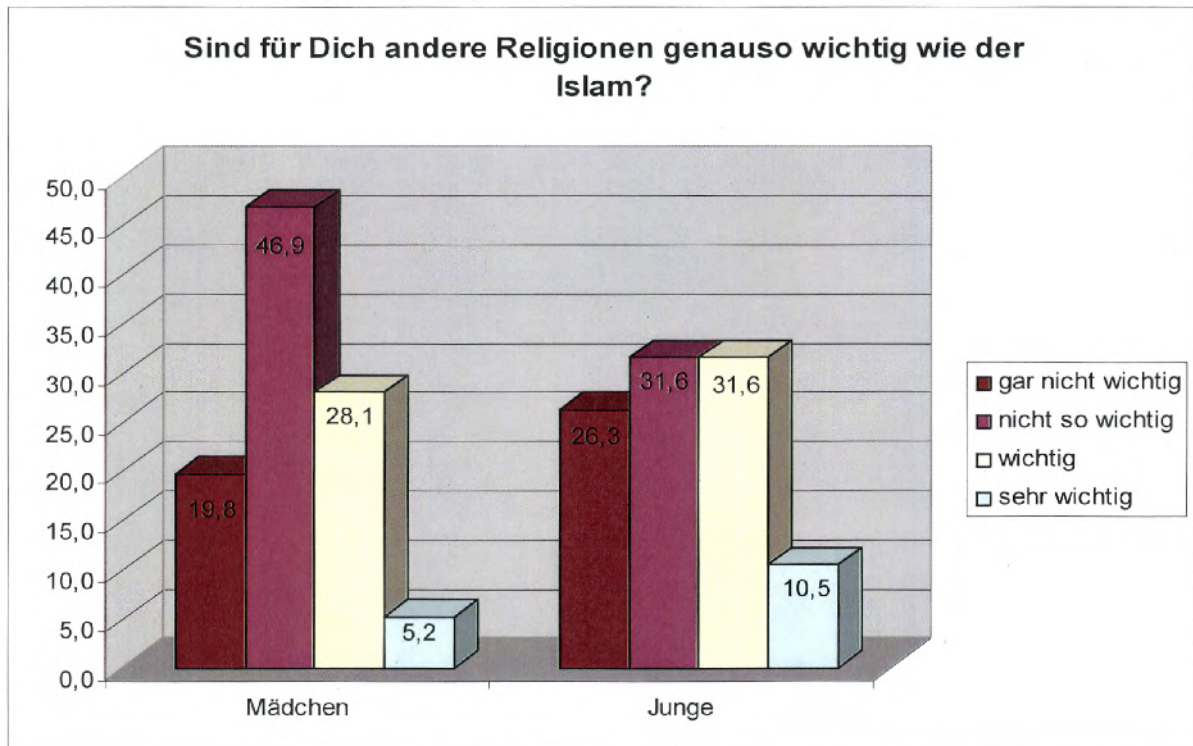
Etwa 96 Prozent der Schülerinnen und Schüler gaben an, dass sie im islamischen Religionsunterricht gelernt haben, freundlich zu anderen Menschen zu sein und anderen Menschen zu helfen.



Nicht-islamische Religionsgemeinschaften



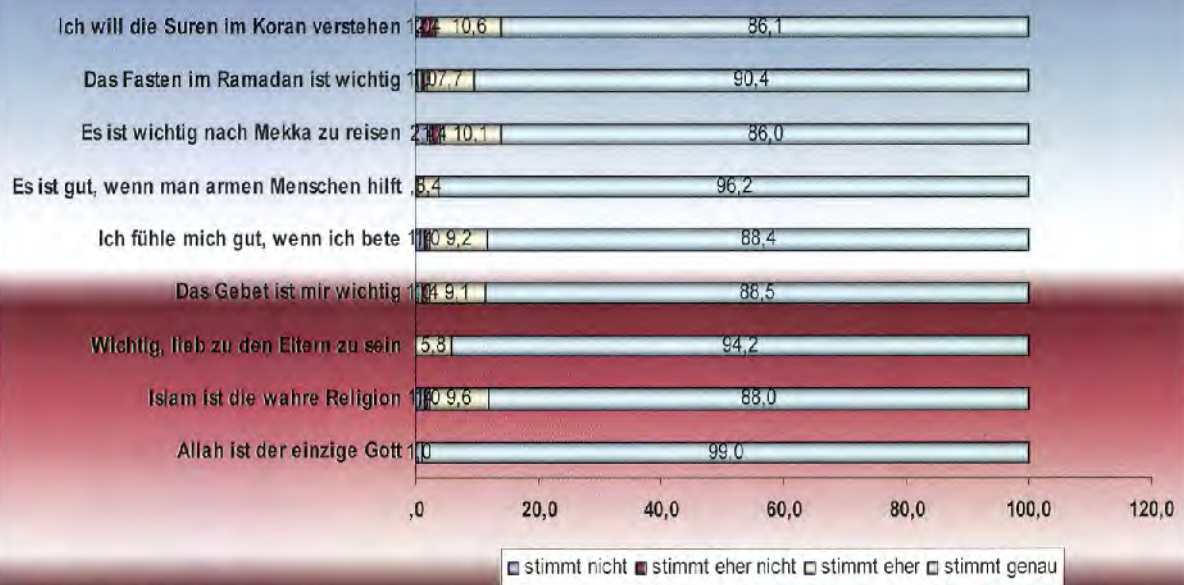
69,4 Prozent der Schülerinnen und Schüler wünschen sich mehr Kenntnisse über andere Religionen. Darüber hinaus sind für 33,3 Prozent der Schülerinnen und für 42,1 Prozent der Schüler andere Religionen genauso wichtig wie der Islam.



Religiöse Überzeugungen

Den neun Aussagen zu islamischen religiösen Überzeugungen wurde von der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler zugestimmt (die geringste Zustimmung liegt bei 96,1 Prozent). Die Aussage „Allah ist der einzige Gott“ verbindet fast alle Schülerinnen und Schüler. 99 Prozent der Schülerinnen und Schüler stimmten dieser Aussage mit 'stimmt genau' zu. Der Aussage „Es ist wichtig, lieb zu den Eltern zu sein“ stimmten 100 Prozent (stimmt eher: 5,8 Prozent; stimmt genau: 94,2 Prozent), der Aussage „Es ist gut, wenn man armen Menschen hilft“ 99,6 Prozent und der Aussage „Das Fasten im Ramadan ist wichtig“ 98,1 Prozent der befragten Schülerinnen und Schüler zu.

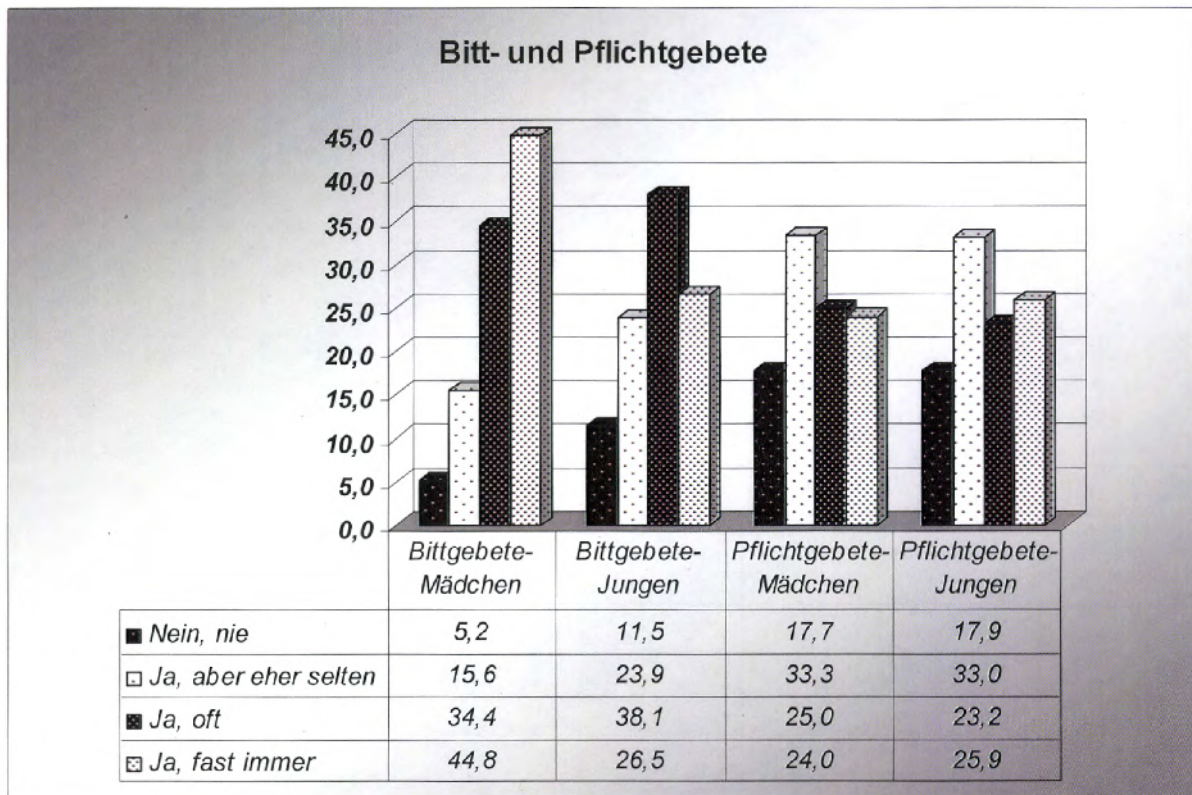
Religiöse Überzeugungen



Religiöse Überzeugungen		
Aussagen	Mittelwert	Intensität der Zustimmung
Allah ist der einzige Gott	3,97	sehr hohe Zustimmung
Gut, wenn man Armen hilft	3,96	sehr hohe Zustimmung
Wichtig, lieb zu den Eltern zu sein	3,94	sehr hohe Zustimmung
Fasten im Ramadan ist wichtig	3,88	sehr hohe Zustimmung
Gebet ist mir wichtig	3,85	sehr hohe Zustimmung
Ich fühle mich gut, wenn ich bete	3,85	sehr hohe Zustimmung
Islam ist die wahre Religion	3,84	sehr hohe Zustimmung
Will Koransuren verstehen	3,82	sehr hohe Zustimmung
Wichtig, nach Mekka zu reisen	3,80	sehr hohe Zustimmung

Bitt- und Pflichtgebete

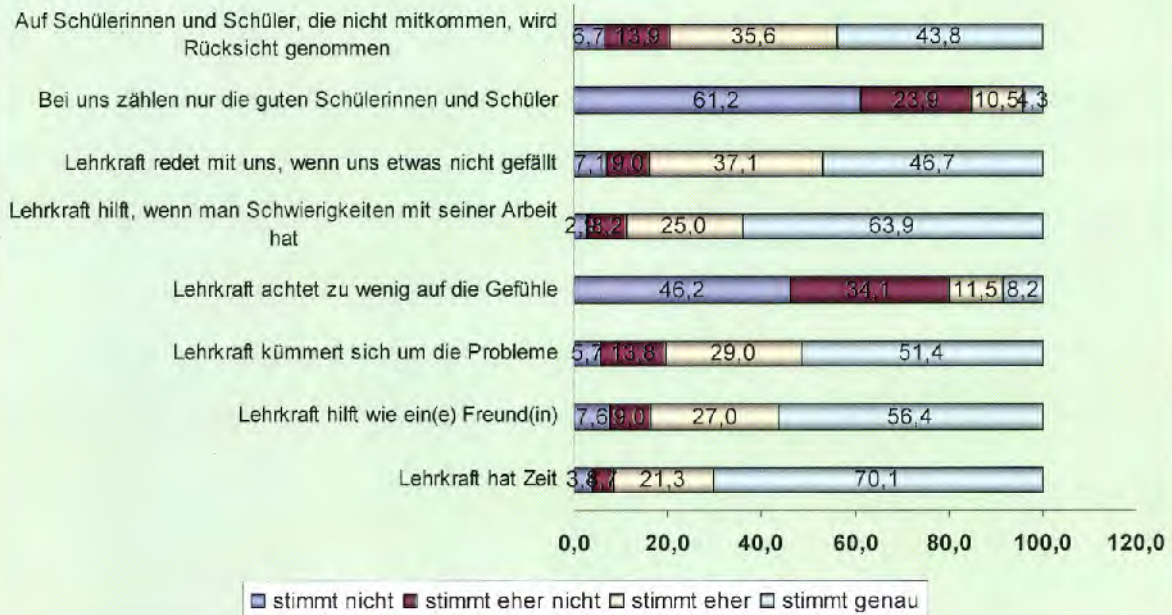
79,2 Prozent der Schülerinnen (oft: 34,4; fast immer: 44,8 Prozent) und 64,6 Prozent der Schüler (oft: 38,1 Prozent; fast immer: 26,5 Prozent) verrichten 'oft' oder 'fast immer' ein Bittgebet. Dagegen verrichten etwa 49,0 Prozent der Schülerinnen und Schüler 'oft' oder 'fast immer' Pflichtgebete.



Unterrichtsklima

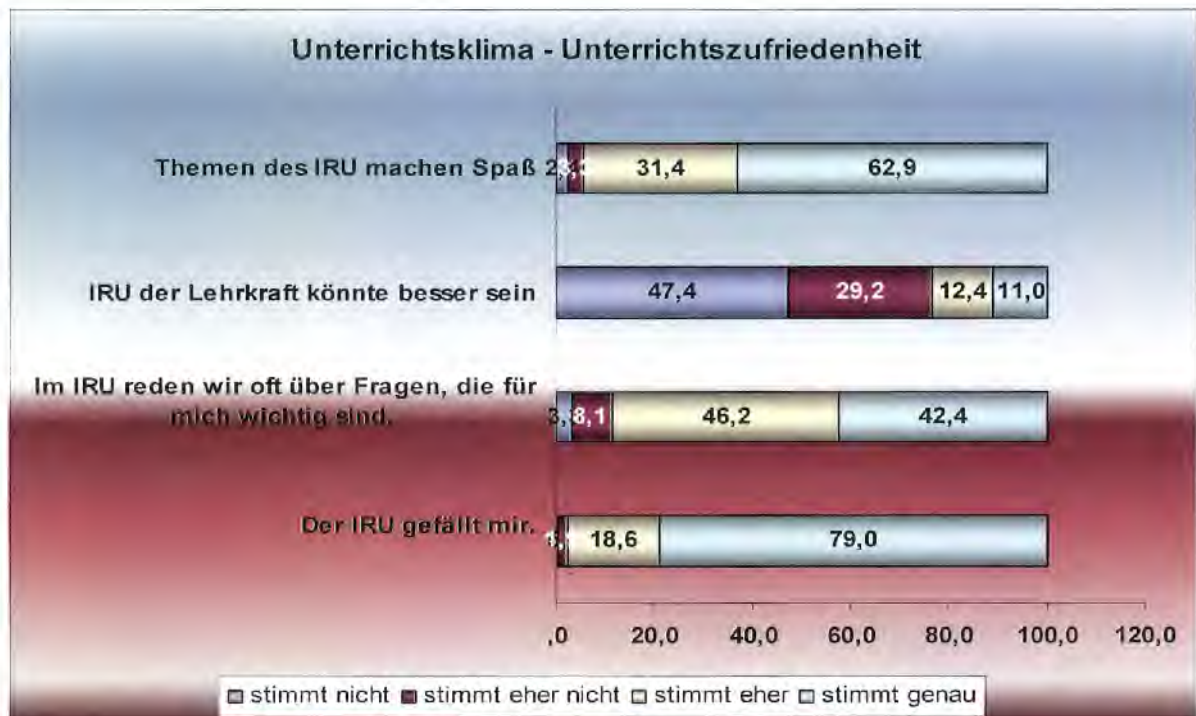
Die Erfassung der Lehrkraft-Schülerinnen und Schüler-Beziehung erfolgte anhand acht Aussagen über die Lehrkräfte, denen die Schülerinnen und Schüler zustimmen oder nicht zustimmen konnten. Die Lehrkraft-Schülerinnen und Schüler-Beziehung wird von den Schülerinnen und Schülern überwiegend positiv bewertet. Die meiste Zustimmung erhielten die Aussagen „Wenn wir Fragen an unsere Lehrerin / unseren Lehrer haben, dann hat sie / er auch Zeit für uns“ (91,4 Prozent) und „Unsere Lehrerin / Unser Lehrer hilft jedem Schüler, der Schwierigkeiten mit seiner Arbeit hat“ (88,9 Prozent).

Unterrichtsklima - Fürsorglichkeit der Lehrkraft



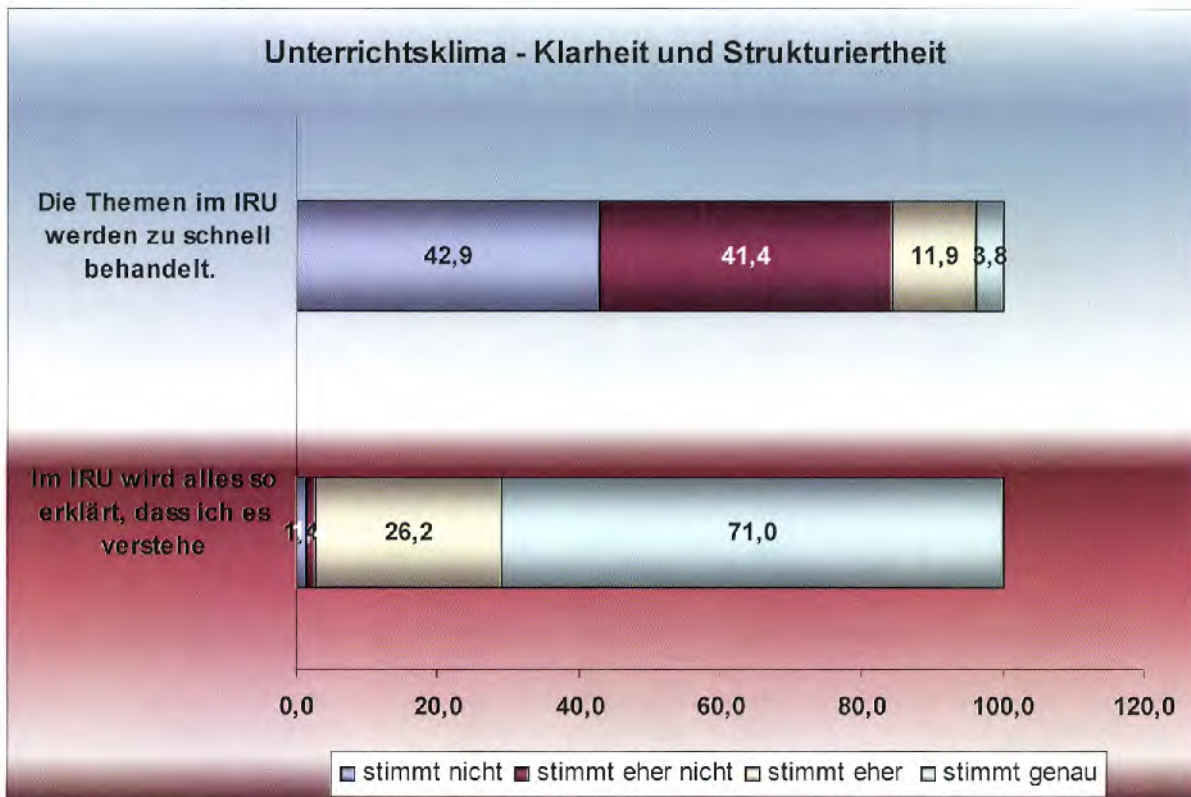
Unterrichtsklima- Fürsorglichkeit der Lehrkraft					
	Mittelwert	Intensität der Zustimmung		Mittelwert	Intensität der Ablehnung
Lehrkraft hat Zeit	3,58	hohe Zustimmung	Bei uns zählen nur die guten Schüler/innen	1,58	Starke Ablehnung
Lehrkraft hilft, wenn man Schwierigkeiten mit seiner Arbeit hat	3,50	hohe Zustimmung	Lehrkraft achtet wenig auf die Gefühle	1,82	mittlere Ablehnung
Lehrkraft hilft wie ein(e) Freund(in)	3,32	hohe Zustimmung			
Lehrkraft kümmert sich um Probleme	3,26	hohe Zustimmung			
Lehrkraft redet mit uns, wenn uns etwas nicht gefällt	3,23	hohe Zustimmung			
Lehrkraft nimmt Rücksicht auf Schüler/In, die nicht mitkommen	3,16	mittlere Zustimmung			

Die Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen sind zum großen Teil mit dem islamischen Religionsunterricht zufrieden. 97,6 Prozent der Schülerinnen und Schüler gefällt der islamische Religionsunterricht und 94,3 Prozent machen die im islamischen Religionsunterricht besprochenen Themen Spaß. 88,6 Prozent der Befragten stimmten der Aussage „Im islamischen Religionsunterricht reden wir oft über Fragen, die für mich wichtig sind“ zu.



Unterrichtsklima - Unterrichtszufriedenheit					
	Mittelwert	Intensität der Zustimmung		Mittelwert	Intensität der Ablehnung
Der IRU gefällt mir	3,76	sehr hohe Zustimmung	Unterricht kann besser sein	1,87	mittlere Ablehnung
			Unterricht der Lehrkraft kann besser sein		
Themen machen Spaß	3,55	hohe Zustimmung			
Im IRU reden wir über Fragen, die für mich wichtig sind	3,28	hohe Zustimmung			

Die inhaltliche Klarheit und Strukturiertheit des islamischen Religionsunterrichts wird auch von den Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen überwiegend positiv bewertet. 97,2 der Befragten sind der Meinung, dass im islamischen Religionsunterricht alles verständlich erklärt wird.



7.3 Ergebnisse der Elternbefragung

Von den insgesamt 193 befragten Eltern sind 66,3 Prozent weiblich. Als Geburtsort gaben 41,1 Prozent die Türkei und 35,7 Prozent der Befragten Deutschland an. 23,2 Prozent der befragten Eltern sind in einem anderen Land geboren.



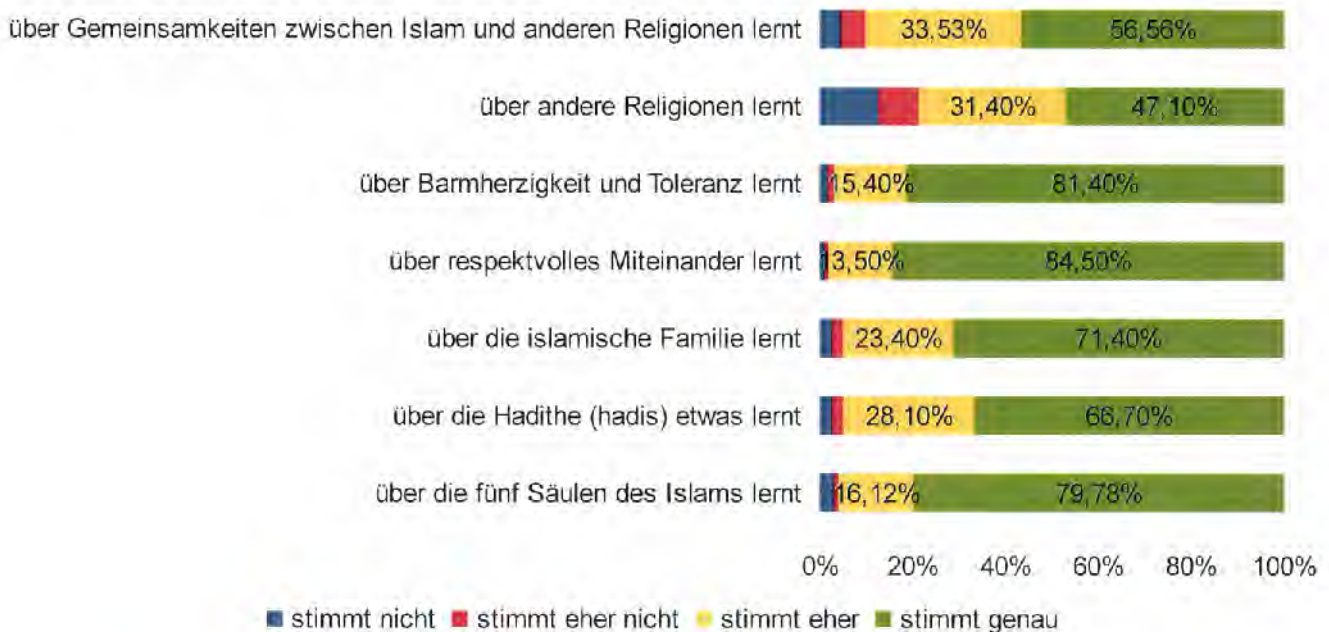
33,3 Prozent der Eltern besitzen die türkische und 45,9 Prozent die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Staatsangehörigkeit anderer Staaten besitzen 14,2 Prozent der befragten Eltern.



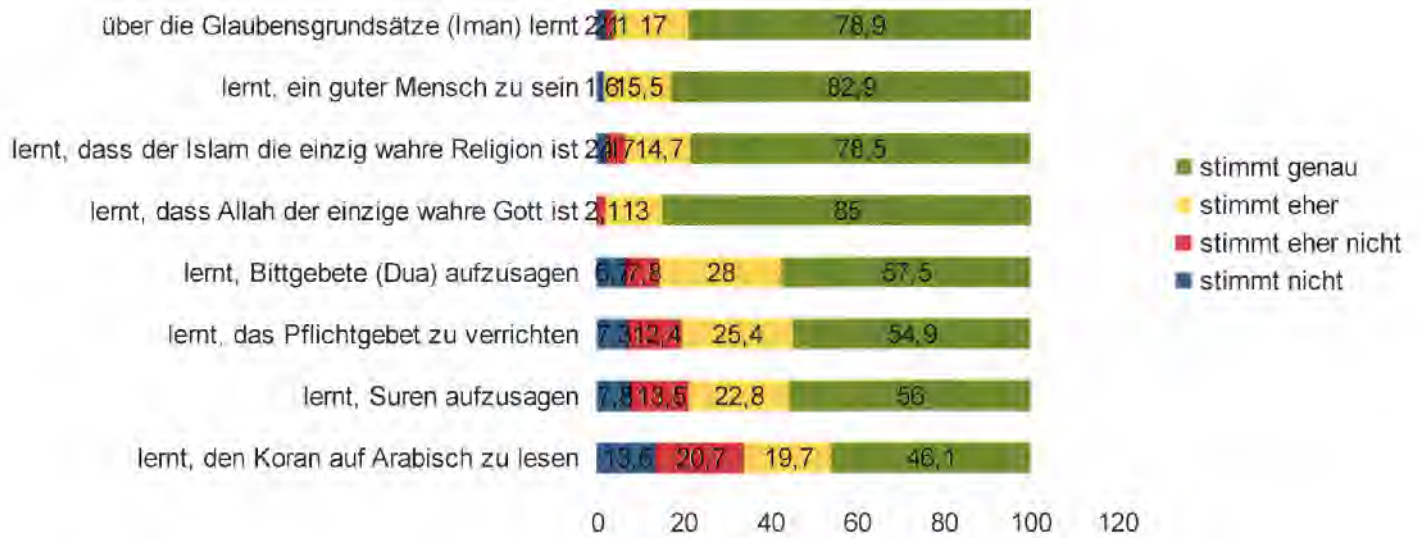
Erwartungen an den islamischen Religionsunterricht

Anhand 15 Aussagen wurde ermittelt, welche Erwartungen die Eltern an den islamischen Religionsunterricht stellen. Die Mehrheit der Eltern stimmt allen 15 Aussagen zu. Am meisten Zustimmung erhielten die Aussagen „Ich erwarte, dass mein Kind im islamischen Religionsunterricht lernt, ein guter Mensch zu sein“ (98,4 Prozent), „Ich erwarte, dass mein Kind im islamischen Religionsunterricht lernt, dass Allah der einzig wahre Gott ist“ (98,0 Prozent) sowie „Ich erwarte, dass mein Kind im islamischen Religionsunterricht über respektvolles Miteinander lernt“ (98,0 Prozent). Die niedrigste Zustimmung erhielten die Aussagen „Ich erwarte, dass mein Kind im islamischen Religionsunterricht lernt, den Koran auf Arabisch zu lesen“ (65,8 Prozent), „Ich erwarte, dass mein Kind im islamischen Religionsunterricht lernt Suren aufzusagen“ (78,8 Prozent) und „Ich erwarte, dass mein Kind im islamischen Religionsunterricht über andere Religionen lernt“ (78,5 Prozent).

Erwartungen an den IRU



Erwartungen an den IRU



Erwartungen an den IRU - Themen

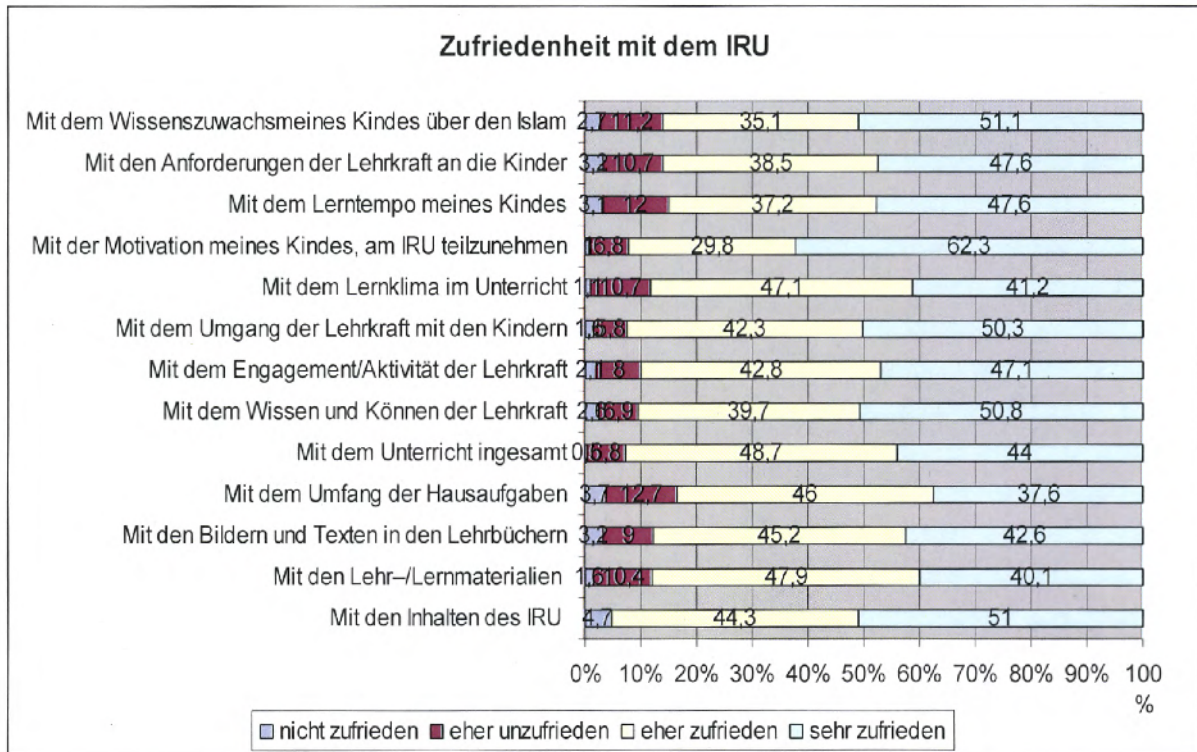
Aussagen	Mittelwert	Intensität der Zustimmung
Allah ist der einzige wahre Gott	3,81	sehr hohe Zustimmung
respektvolles Miteinander	3,81	sehr hohe Zustimmung
guter Mensch zu sein	3,80	sehr hohe Zustimmung
Barmherzigkeit und Toleranz	3,77	sehr hohe Zustimmung
Glaubensgrundsätze (Iman)	3,73	sehr hohe Zustimmung
fünf Säulen des Islams	3,72	sehr hohe Zustimmung
Islam ist die einzig wahre Religion	3,70	sehr hohe Zustimmung
Islamische Familie	3,64	sehr hohe Zustimmung
Hadithe	3,59	hohe Zustimmung
Gemeinsamkeiten zwischen Islam und den anderen Religionen	3,42	hohe Zustimmung
Bittgebete (Dua)	3,36	hohe Zustimmung
Pflichtgebet (Namaz/Salat)	3,28	hohe Zustimmung
Suren	3,27	hohe Zustimmung
andere Religionen	3,13	mittlere Zustimmung
den Koran auf Arabisch lesen	2,98	mittlere Zustimmung

Zufriedenheit mit dem islamischen Religionsunterricht

Die Zufriedenheit der Eltern mit dem islamischen Religionsunterricht wird anhand von 13 Aussagen über den Unterricht, die fachliche und soziale Kompetenzen der Lehrkraft, das Unterrichtsklima sowie über die Motivation und den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler ermittelt.

Insgesamt wird der islamische Religionsunterricht von den Eltern positiv beurteilt. Mit den Inhalten des islamischen Religionsunterricht sind 95,3 Prozent, mit dem islamischen Religionsunterricht insgesamt 92,7 Prozent, mit dem Wissen und Können der Lehrkraft 90,5

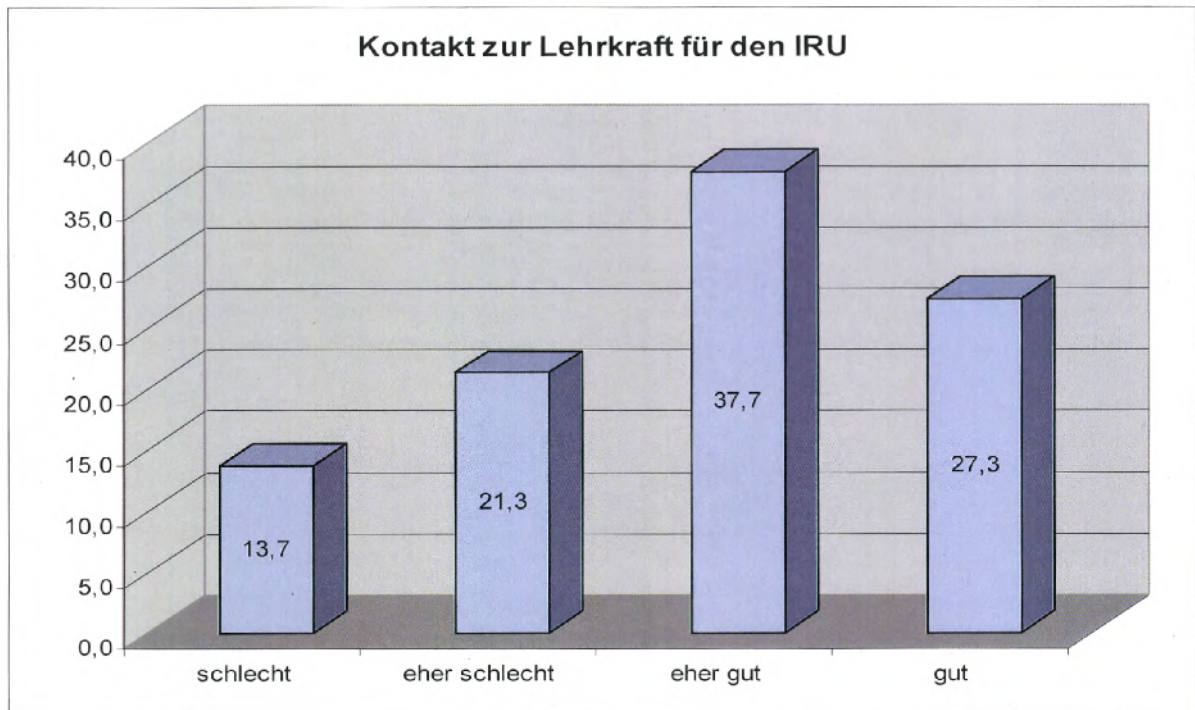
Prozent und mit dem Wissenszuwachs des Kindes 86,2 Prozent der Befragten zufrieden. Mit den Leistungsanforderungen (86,1 Prozent) und Engagement der Lehrkraft (89,9 Prozent) ist der große Teil der Befragten zufrieden.



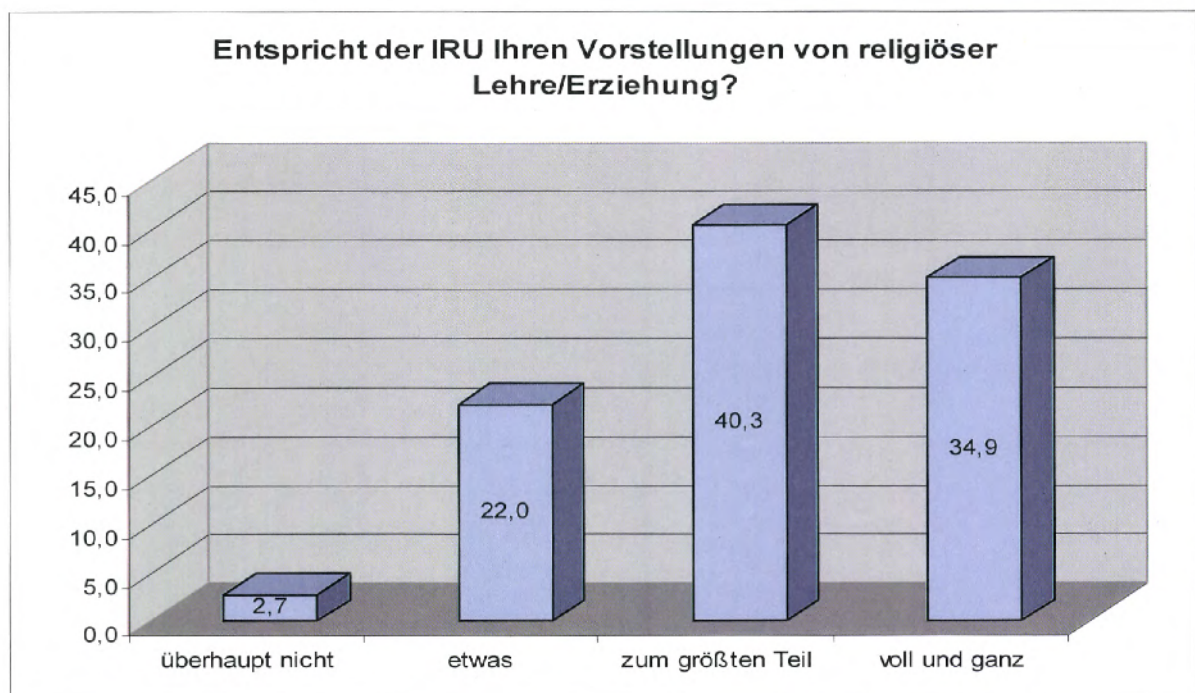
Zufriedenheit mit dem IRU

	Mittelwert	Stärke der Zufriedenheit			
mit der Motivation des Kindes am IRU teilzunehmen	3,53	hohe Zufriedenheit	mit dem Wissenszuwachs des Kindes über Islam	3,35	hohe Zufriedenheit
mit den Inhalten des IRU	3,46	hohe Zufriedenheit	mit den Anforderungen der Lehrkraft an die Kinder	3,30	hohe Zufriedenheit
mit dem Umgang der Lehrkraft mit den Kindern	3,41	hohe Zufriedenheit	mit dem Lerntempo meines Kindes	3,29	hohe Zufriedenheit
mit dem Wissen und Können der Lehrkraft	3,39	hohe Zufriedenheit	mit dem dem Lernklima im Unterricht	3,28	hohe Zufriedenheit
mit dem Unterricht insgesamt	3,36	hohe Zufriedenheit	mit den Lehr-/Lernmaterialien	3,27	hohe Zufriedenheit
Engagement/Aktivität der Lehrkraft	3,35	hohe Zufriedenheit	mit den Bildern und Texten in den Lehrbüchern	3,27	hohe Zufriedenheit
Wissenszuwachs des Kindes über Islam	3,35	hohe Zufriedenheit	mit dem Umfang der Hausaufgaben	3,17	mittlere Zufriedenheit

65,0 Prozent der Eltern bewerten den Kontakt zur Lehrkraft als eher gut und gut.

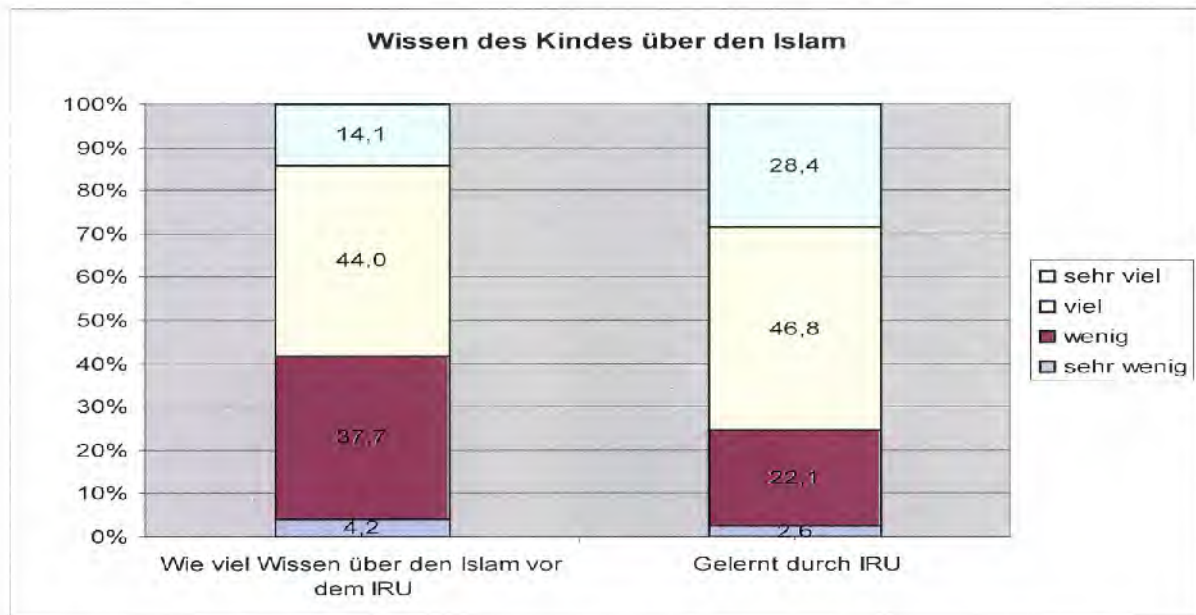


Religiöse Lehre / Erziehung



Text in der Tabelle oben nicht ganz korrekt: „Entspricht der IRU Ihren Vorstellungen von religiöser Erziehung/Lehre?“ muss es heißen. So steht es im Fragebogen.

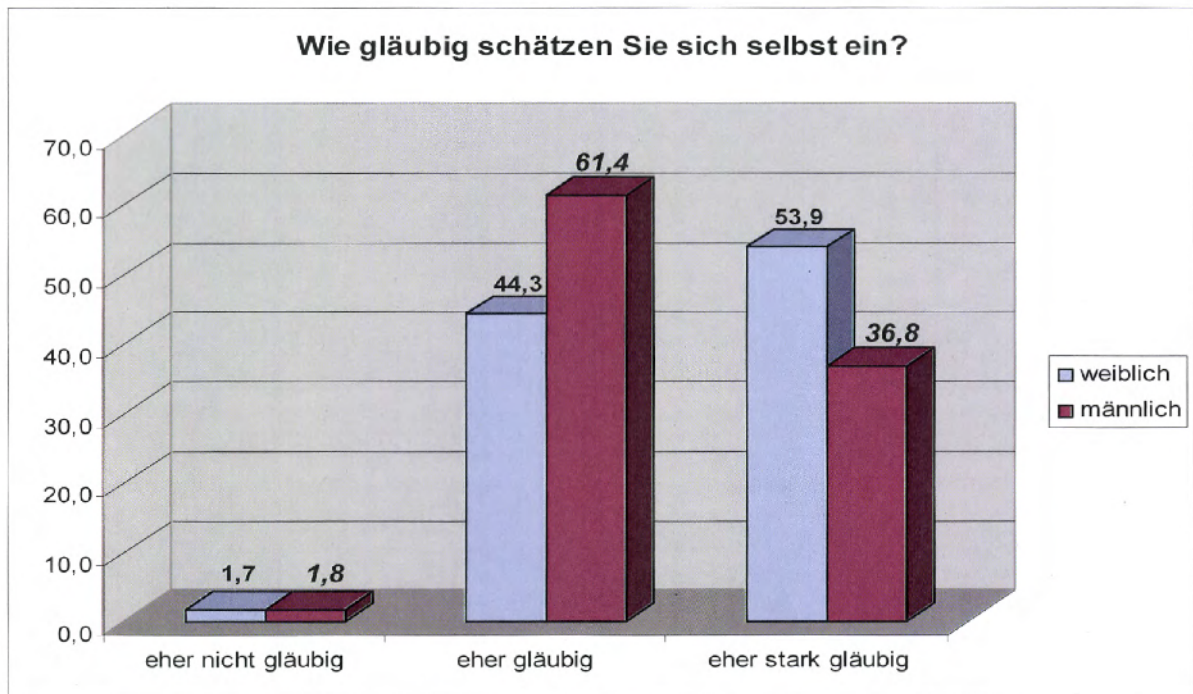
Darüber hinaus wurden die Eltern gefragt, ob der islamische Religionsunterricht in der Schule ihren Vorstellungen von religiöser Lehre / Erziehung entspricht. 75,2 Prozent der Befragten gaben an, dass der islamische Religionsunterricht ihren Vorstellungen von religiöser Lehre / Erziehung zum größten Teil oder voll und ganz entspricht.



75,2 Prozent der Eltern sind der Meinung, dass die Schülerinnen und Schüler durch den islamischen Religionsunterricht viel oder sehr viel über den Islam gelernt haben.

Gläubigkeit und religiöse Praxis

Etwa 98,2 Prozent der Eltern schätzen sich als eher gläubig oder eher stark gläubig ein. Der Anteil der Frauen, die sich als eher stark gläubig einschätzen, ist deutlich höher als der Anteil der Männer, die sich als eher stark gläubig einschätzen.



Eltern-Kind-Interaktion



Die religiöse Praxis in der Familie wurde anhand vier Aussagen ermittelt. 74,4 Prozent der Eltern gaben an, dass sie ihren Kindern oft oder fast immer etwas über den Islam beibringen. 52,4 Prozent der Eltern besuchen mit ihren Kinder oft oder fast immer eine Moschee, 57,4 Prozent ermuntern ihre Kinder oft oder fast immer zum gemeinsamen Gebet. 45 Prozent der Eltern lehren ihren Kindern Zuhause oft oder fast immer, den Koran zu lesen.

7.4 Ergebnisse der Lehrerinnen- und Lehrerbefragung

Insgesamt wurden sieben islamische Religionslehrerinnen und Religionslehrer befragt. Vier von den befragten Lehrkräften sind männlich. Die Hälfte der Lehrkräfte wurde in der Türkei geboren, die andere Hälfte in Deutschland.

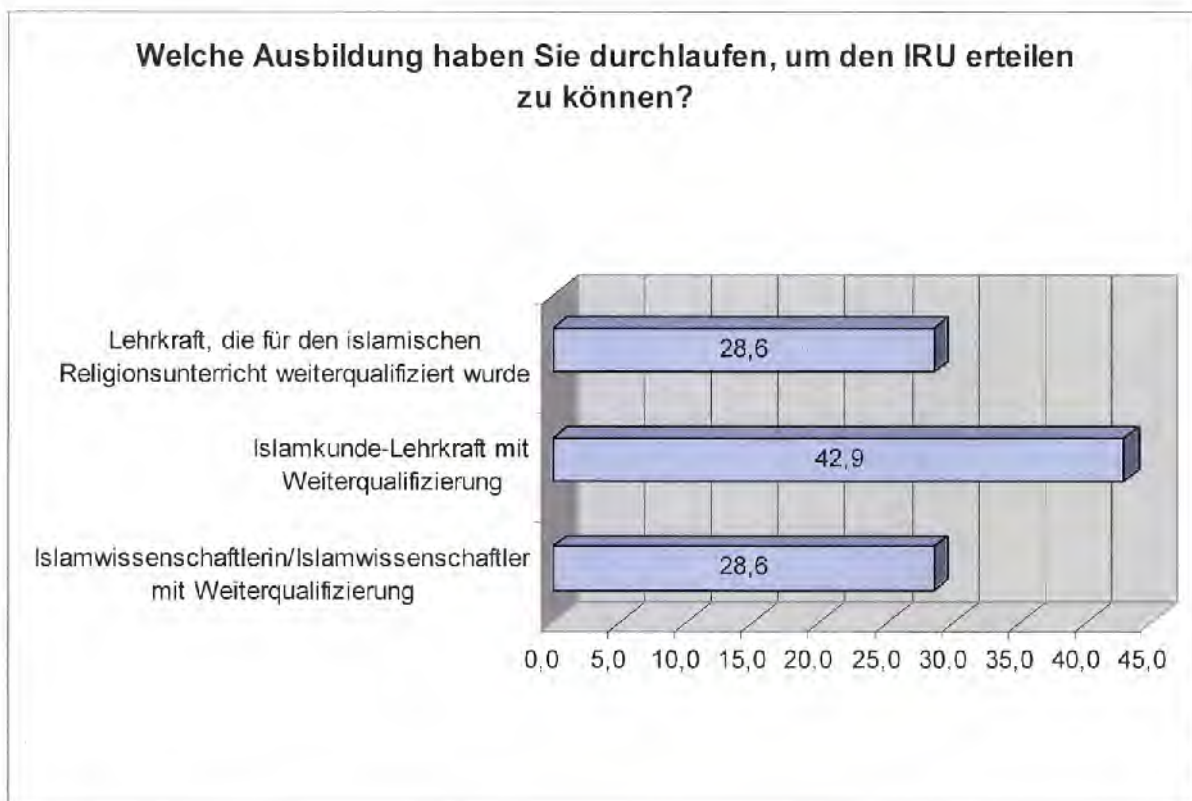


57,1 Prozent der Lehrkräfte gehören der Altersgruppe zwischen 36 und 45 und 42,9 Prozent der Altersgruppe zwischen 46 und 55 an. Bis auf eine Lehrkraft unterrichten die Lehrkräfte islamischen Religionsunterricht jeweils nur an einer Schulform. Die Lehrerinnen und Lehrer unterrichten im islamischen Religionsunterricht durchschnittlich circa 21 Schülerinnen und Schüler pro Klasse. Etwa 29 Prozent der Lehrkräfte sind Mitglied in einem islamischen Verband / Verein

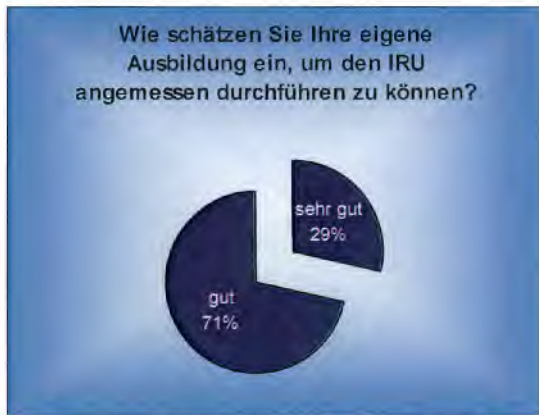


Berufliche Qualifikation

28,6 Prozent der Befragten sind Islamwissenschaftler / Islamwissenschaftlerinnen mit Weiterqualifizierung für den islamischen Religionsunterricht. 42,9 Prozent haben eine Ausbildung als Islamkunde – Lehrkraft mit Weiterqualifizierung und 28,6 Prozent eine Ausbildung als Lehrkraft, die für den islamischen Religionsunterricht weiterqualifiziert wurde, durchlaufen.

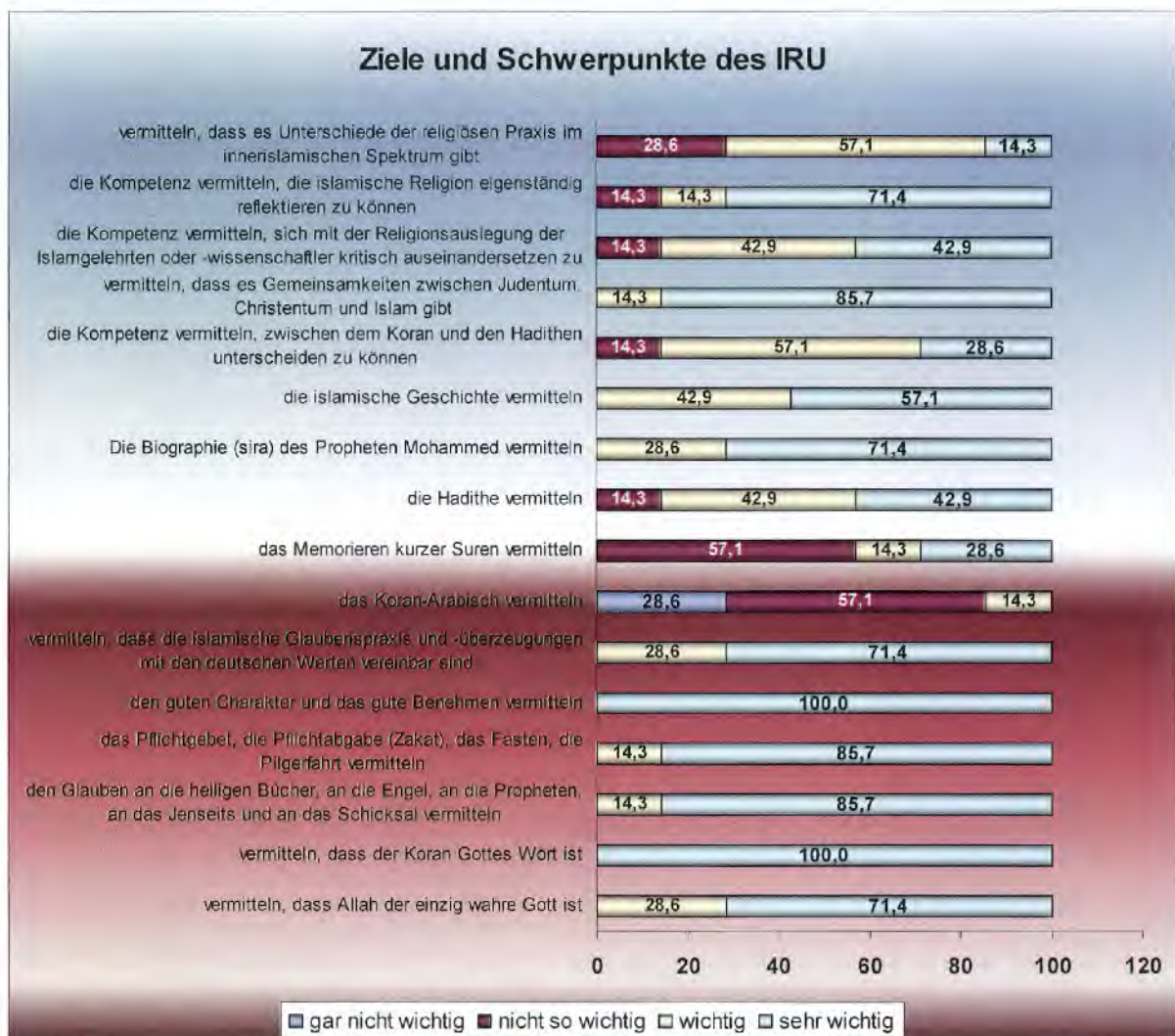


Die Lehrkräfte schätzen ihre eigene Ausbildung als sehr gut (28,6 Prozent) oder als gut (71,4) ein, um den islamischen Religionsunterricht angemessen durchführen zu können.



Ziele und Schwerpunkte des islamischen Religionsunterrichts

Die Ziele und Schwerpunkte des islamischen Religionsunterrichts, die für die Lehrkräfte von Bedeutung sind, wurden mittels 16 Aussagen bestimmt.

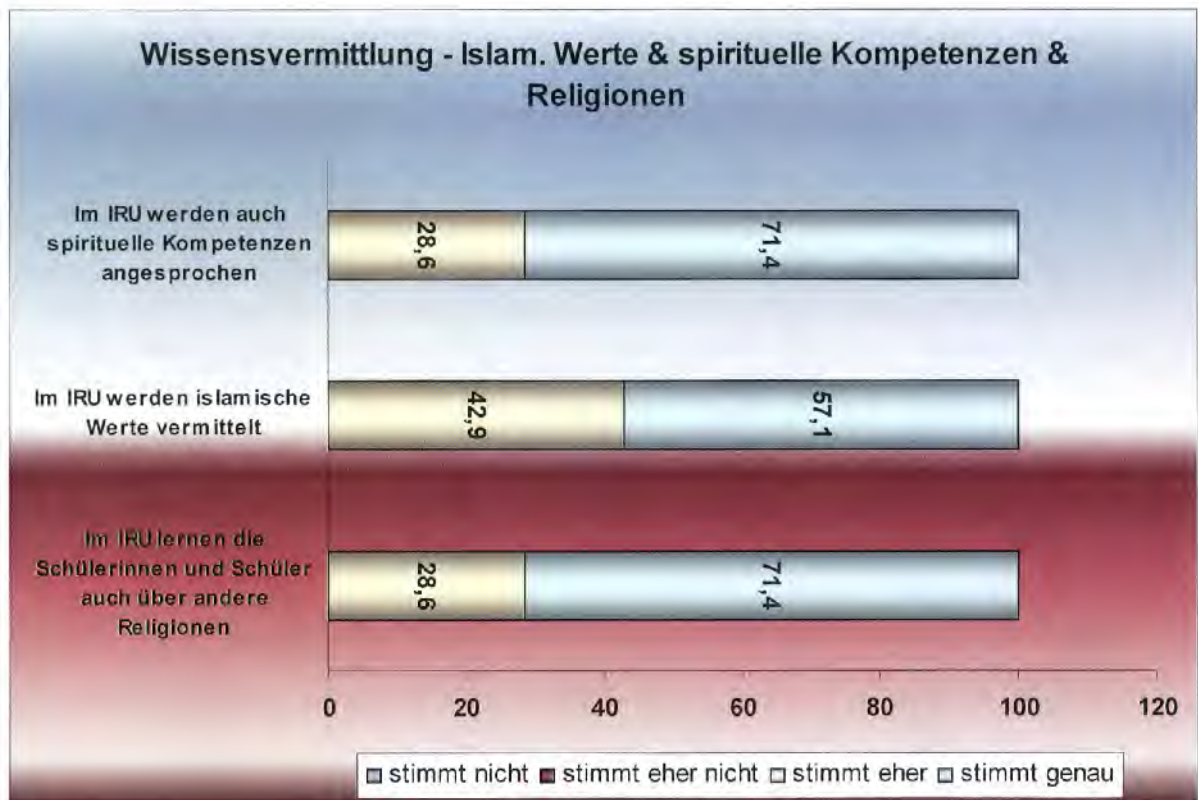


Die größte Wichtigkeit wurde den Aussagen „Im islamischen Religionsunterricht möchte ich

vermitteln, dass der Koran Gottes Wort ist“ (sehr wichtig: 100 Prozent) und „Im islamischen Religionsunterricht möchte ich den guten Charakter und das gute Benehmen vermitteln“ (sehr wichtig: 100 Prozent) zugeschrieben. Danach folgen die Aussagen „Im islamischen Religionsunterricht möchte ich den Glauben an die heiligen Bücher, an die Engel, an die Propheten, an das Jenseits und an das Schicksal vermitteln“ (sehr wichtig: 85,7 Prozent; wichtig: 14,3 Prozent), „Im islamischen Religionsunterricht möchte ich das Pflichtgebet, die Pflichtabgabe (Zakat), das Fasten, die Pilgerfahrt vermitteln“ (sehr wichtig: 85,7 Prozent; wichtig: 14,3 Prozent) und „Im islamischen Religionsunterricht möchte ich vermitteln, dass es Gemeinsamkeiten zwischen Judentum, Christentum und Islam gibt“ (sehr wichtig: 85,7 Prozent; wichtig: 14,3 Prozent). Am wenigsten wichtig wurden dagegen die Aussagen „Im islamischen Religionsunterricht möchte ich das Memorieren kurzer Suren vermitteln (nicht so wichtig: 57,1 Prozent) und „Im islamischen Religionsunterricht möchte ich das Koran - Arabisch vermitteln (gar nicht wichtig: 28,6 Prozent; nicht so wichtig: 57,1 Prozent) erachtet.

Spirituelle Kompetenzen, islamische Werte und andere Religionsgemeinschaften

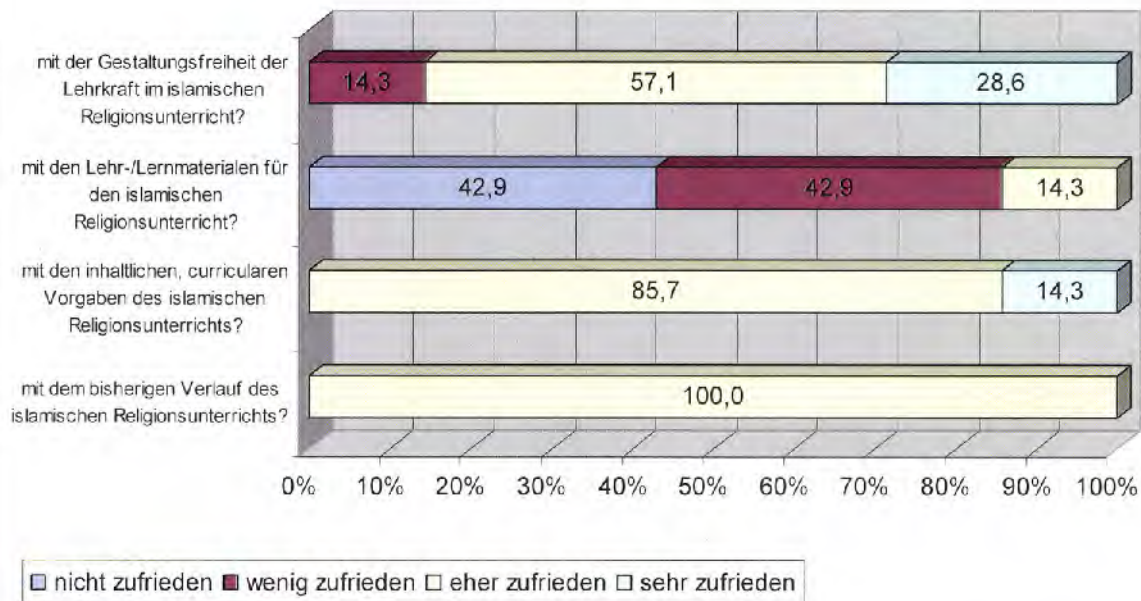
Alle Lehrkräfte gaben an, dass im islamischen Religionsunterricht islamische Werte vermittelt und spirituelle Kompetenzen (z. B. Beziehungsaufbau zu Gott durch Pflichtgebete, Bittgebete, Koranrezitation, Gottesgedenken) angesprochen werden. Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler im islamischen Religionsunterricht auch über andere Religionen.



Zufriedenheit mit dem islamischen Religionsunterricht

Die Lehrkräfte beurteilen den bisherigen Verlauf (sehr zufrieden: 100 Prozent) und die inhaltlichen, curricularen Vorgaben (sehr zufrieden: 85,7 Prozent) des islamischen Religionsunterrichts überwiegend positiv. Auch mit der Gestaltungsfreiheit im islamischen Religionsunterricht ist die Mehrheit der Lehrkräfte zufrieden. Dagegen sind Lehrkräfte mit den Lehr- / Lernmaterialien überwiegend entweder nicht (42,9 Prozent) oder wenig zufrieden (42,9 Prozent).

Zufriedenheit mit dem IRU - Wie zufrieden sind Sie ...



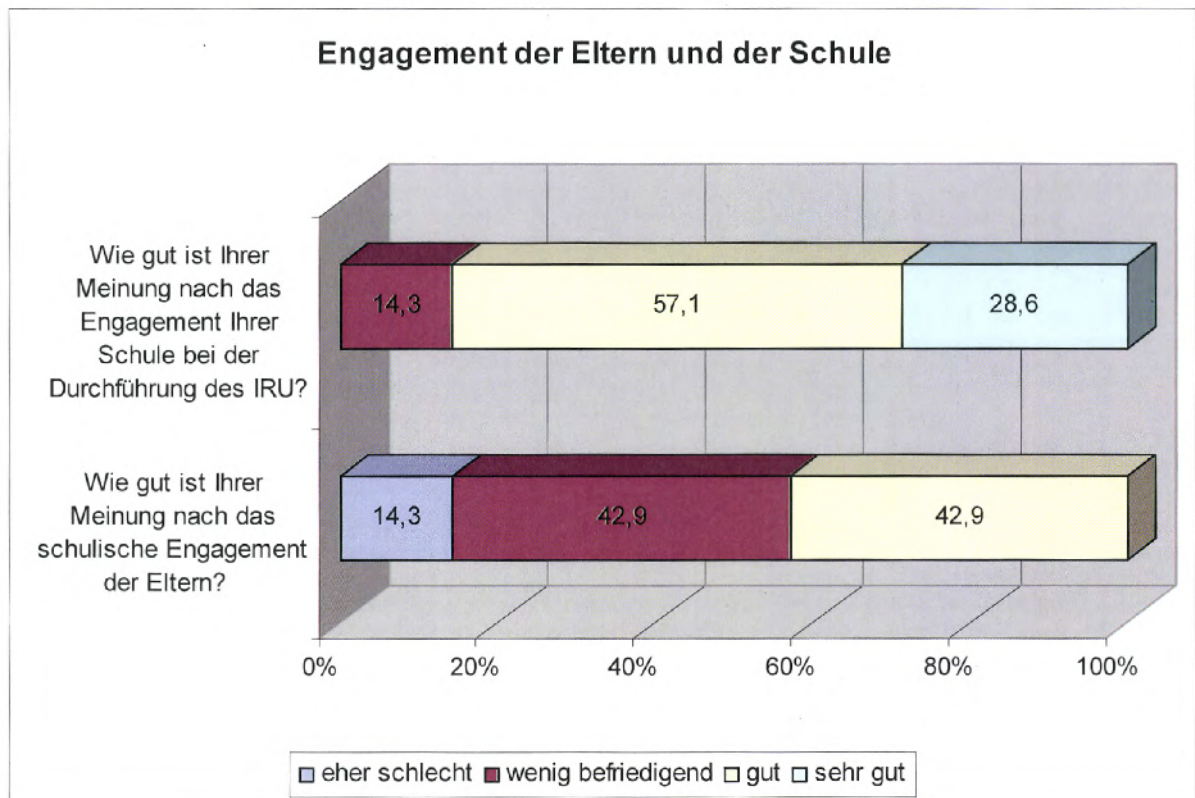
Halten Sie den zeitlichen Umfang des islamischen Religionsunterrichts für angemessen?



Die Mehrheit der Lehrkräfte halten den zeitlichen Umfang des islamischen Religionsunterrichts für angemessen, 43 Prozent halten ihn für zu kurz.

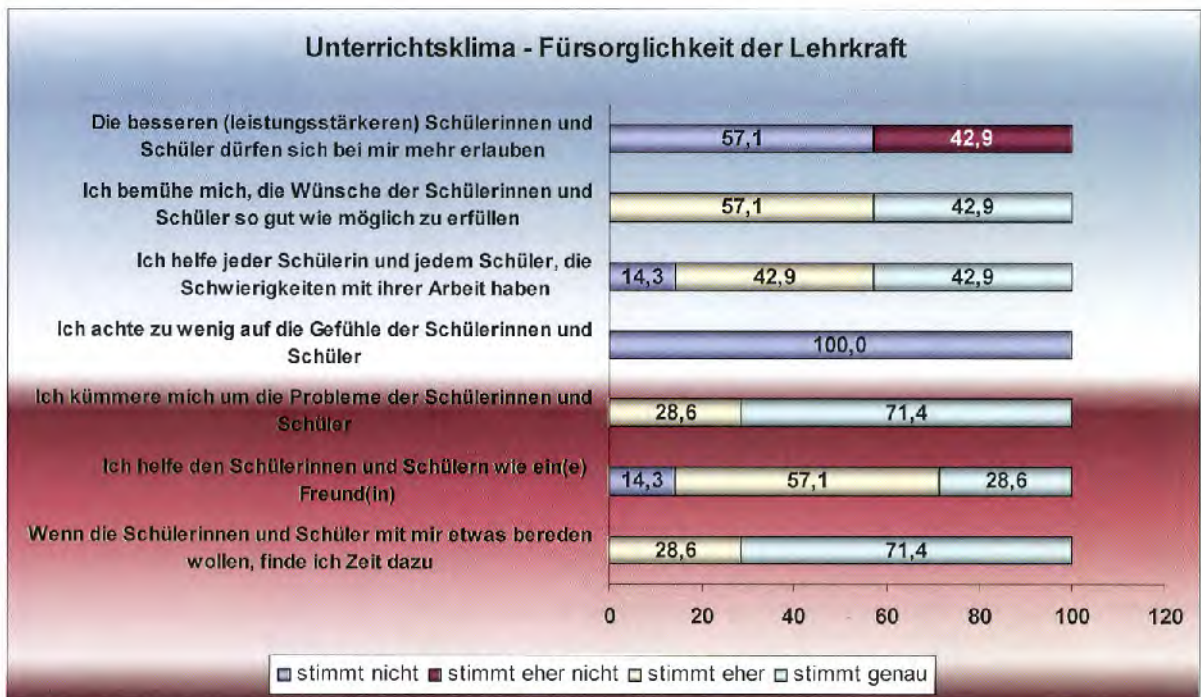
Engagement der Eltern und der Schule

Die Lehrkräfte beurteilen das Engagement ihrer Schulen bei der Durchführung des islamischen Religionsunterrichts positiver (sehr gut: 28,6 Prozent; gut: 57,1 Prozent) als das schulische Engagement der Eltern (eher schlecht: 14,3; wenig befriedigend: 42,9).

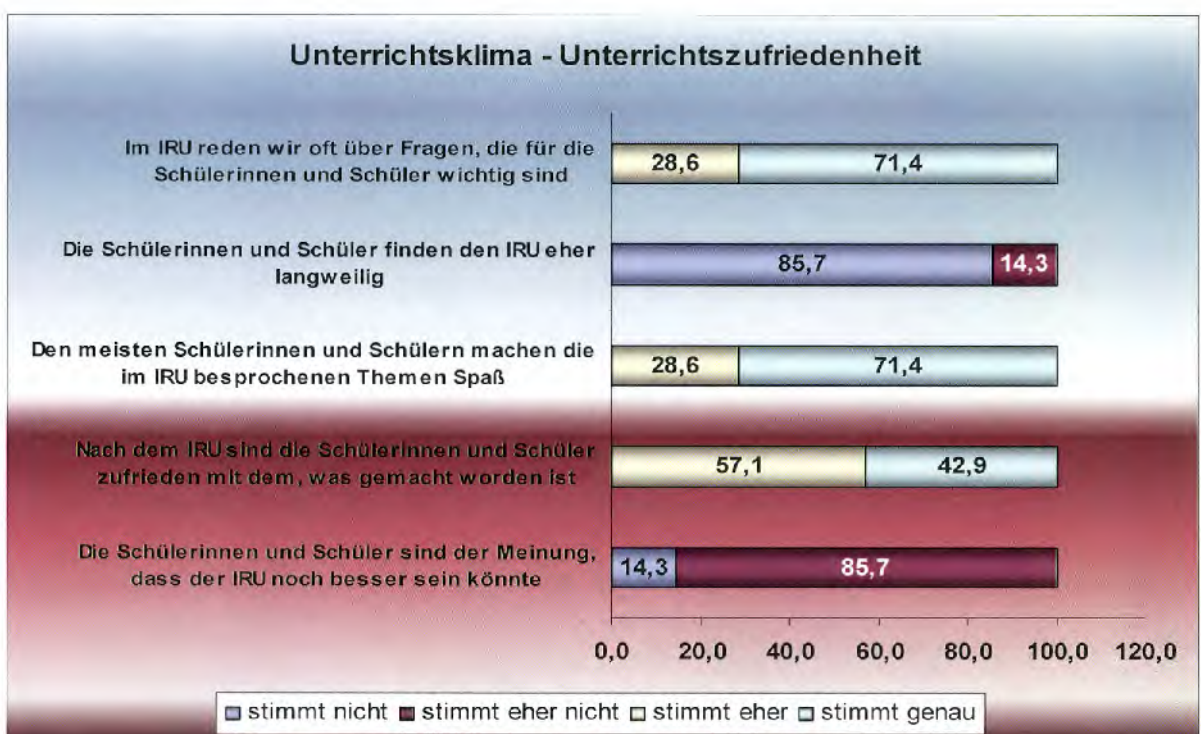


Unterrichtsklima

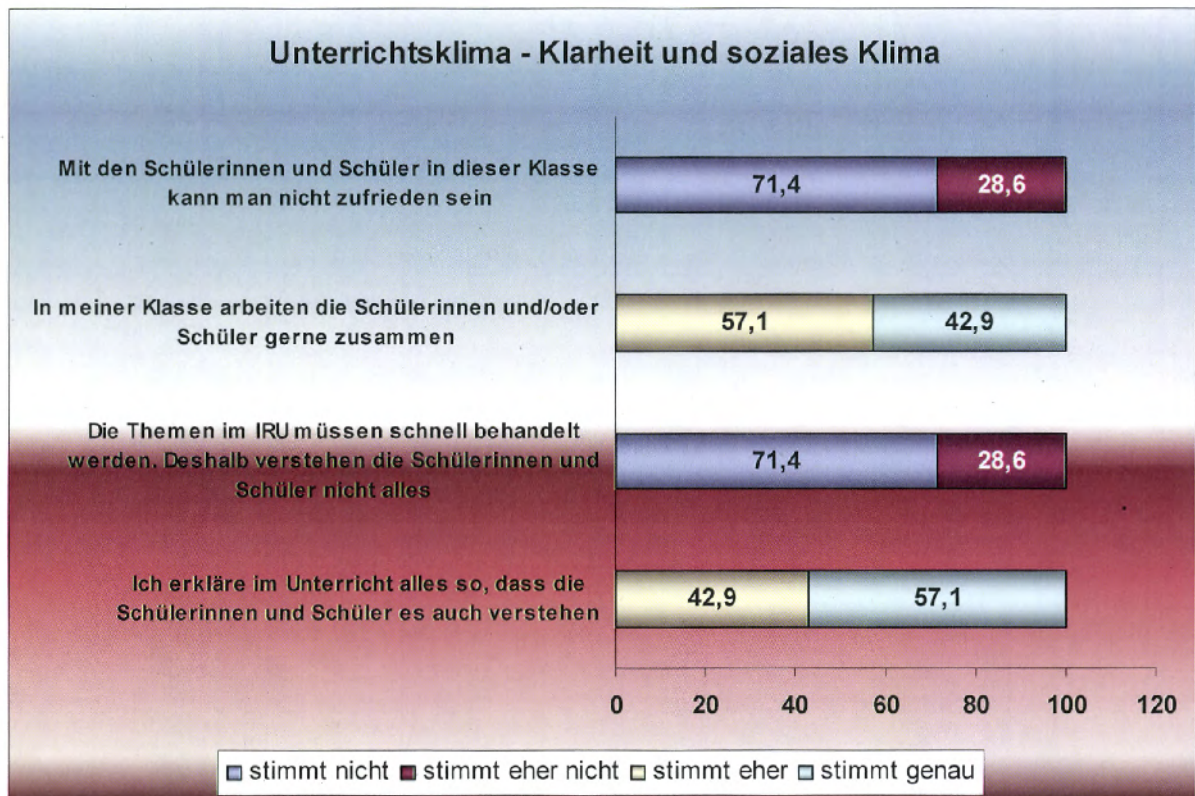
Die Einschätzung der eigenen Fürsorglichkeit fällt positiv aus. Die höchste Zustimmung erhielten die Aussagen „Wenn die Schülerinnen und Schüler mit mir etwas bereden wollen, finde ich Zeit dazu“ (stimmt genau: 71,4 Prozent) und „Ich kümmere mich um die Probleme der Schülerinnen und Schüler“ (stimmt genau: 71,4 Prozent).



Die Beurteilung der Unterrichtszufriedenheit der Schülerinnen und Schüler fällt gleichermaßen positiv aus. Die Aussagen „Im IRU reden wir oft über Fragen, die für die Schülerinnen und Schüler wichtig sind“ und „Den meisten Schülerinnen und Schülern machen die im IRU besprochenen Themen Spaß“ erhielten die meiste Zustimmung (stimmt genau: 71,4 Prozent).

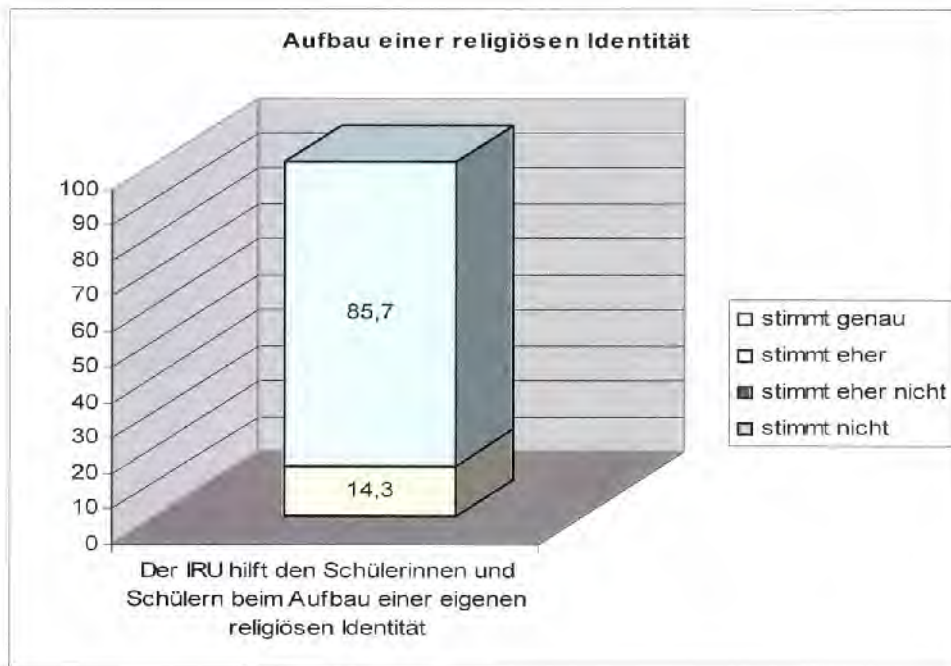


Das Unterrichtsklima im Hinblick auf Klarheit und soziales Klima wird von den Lehrkräften positiv eingeschätzt. Die Lehrkräfte geben an, dass in ihren Klassen die Schülerinnen und Schüler gerne zusammen arbeiten und dass im Unterricht alles verständlich erklärt wird.



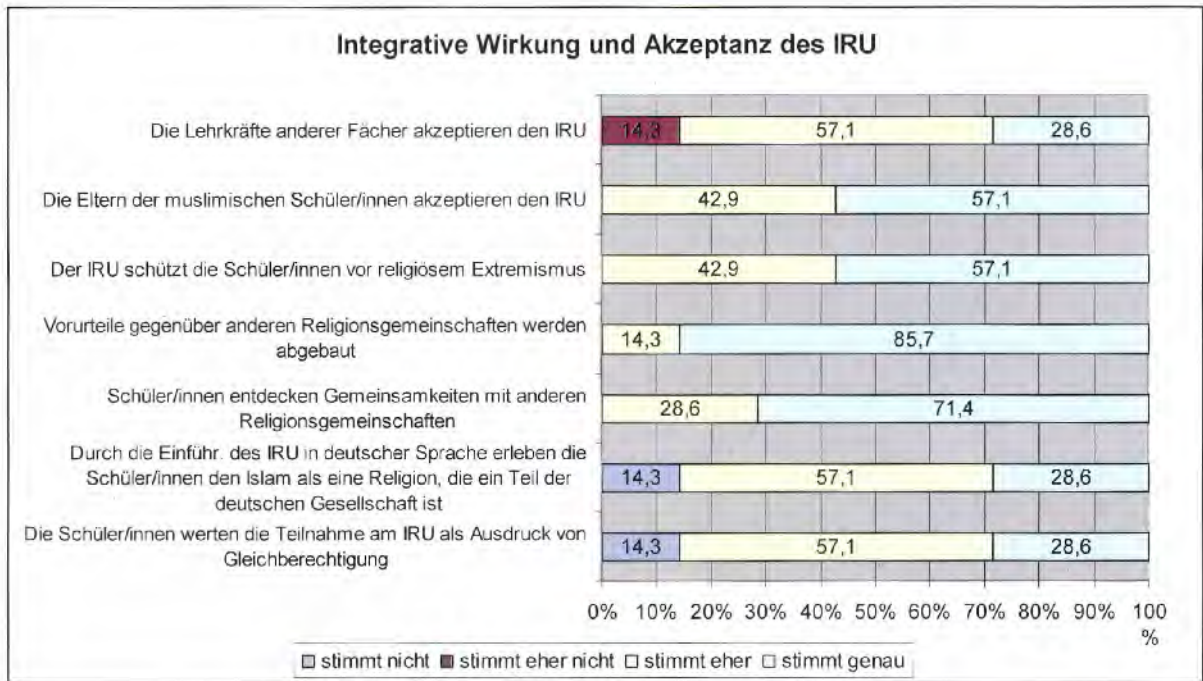
Die Aussagen „Die Themen im IRU müssen schnell behandelt werden. Deshalb verstehen die Schülerinnen und Schüler nicht alles“ und „Mit den Schülerinnen und Schüler in dieser Klasse kann man nicht zufrieden sein“ erfahren überwiegend keine Zustimmung.

Die Lehrkräfte sind darüber hinaus der Meinung, dass der islamische Religionsunterricht den Schülerinnen und Schülern beim Aufbau einer eigenen religiösen Identität hilft.

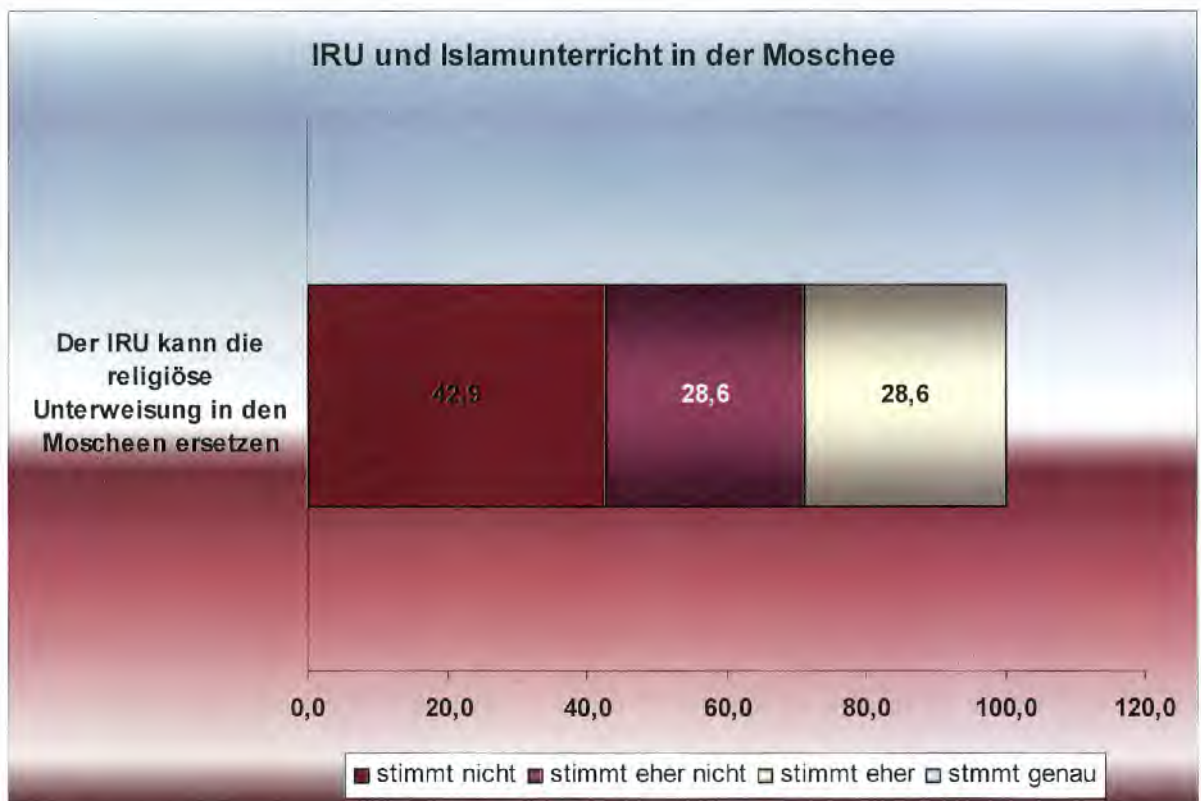


Integrative Wirkung und Akzeptanz des islamischen Religionsunterrichts

Die Mehrheit der Lehrkräfte beurteilt den islamischen Religionsunterricht im Hinblick auf die integrative Wirkung und Akzeptanz positiv. Die höchste Zustimmung weisen die Aussagen „Vorurteile gegenüber anderen Religionsgemeinschaften werden abgebaut“ (stimmt genau: 85,7 Prozent) und „Schülerinnen und Schüler entdecken Gemeinsamkeiten mit anderen Religionsgemeinschaften“ (71,4 Prozent) auf. Die geringste Zustimmung erhielten die Aussagen „Die Schülerinnen und Schüler werten die Teilnahme am IRU als Ausdruck von Gleichberechtigung“ (stimmt genau: 28,6 Prozent; stimmt nicht: 14,3 Prozent), „Durch die Einführung des IRU in deutscher Sprache erleben die Schülerinnen und Schüler den Islam als eine Religion, die ein Teil der deutschen Gesellschaft ist“ (stimmt genau: 28,6 Prozent; stimmt nicht: 14,3 Prozent) und „Die Lehrkräfte anderer Fächer akzeptieren den IRU“ (stimmt genau: 28,6 Prozent; stimmt eher nicht: 14,3 Prozent).



Die Mehrheit der Lehrkräfte ist der Meinung, dass der islamische Religionsunterricht die religiöse Unterweisung in den Moscheen nicht ersetzen kann.



8. Literaturverzeichnis

Bortz, J. & Döring, N. (1995). *Forschungsmethoden und Evaluation*. Berlin: Springer.

Halm, Dirk; Sauer, Martina; Schmidt, Jana; Stichs, Anja (2012). *Islamisches Gemeindeleben in Deutschland – im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz*. Herausgegeben vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen 2014a: *Lehrplan für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen*. Heft 2014. Düsseldorf.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) 2014b: *Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2013/14*. Statistische Übersicht Nr. 386 - 2. Auflage (Juli 2014). Düsseldorf

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen 2014: *Kernlehrplan für die Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Islamischer Religionsunterricht*. Heft 5026. Düsseldorf.

Mummendey, H. D. (1987). *Die Fragebogenmethode*. Göttingen: Hogrefe.

Ohlms, U. (2012). *Islamische Religionskunde/islamischer Religionsunterricht in Nordrhein-Westfalen- Erfahrungen und Perspektiven*. In R. Ceylan (Hrsg.), *Islam und Diaspora* (S. 191-202). Frankfurt/Main: Peter Lang.